31. Jahrgang. Freitag, 21. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17288.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

Die Emin Pascha-Expedition.

Die „Kreuzzeitung" hat die Meldung gebracht, Führer mehrerer Fractionen, z. B. von der nationalliberalen und der freiconservativen, seien dafür gewonnen, beim Reichstage den Antrag zu stellen, eine angemessene Summe für die Emin Pascha-Expedition zu bewilligen. Die zur Ausführung der Expedition erforderlichen Mittel durch freiwillige Beiträge zu gewinnen, sei keine Aussicht.

Diese Meldung dürfte nicht dazu beitragen, das Zutrauen des größeren Publikums zu dem Unternehmen zu befestigen. Bis zum Zusammentritt des Reichstags werden noch mindestens 2 Monate vergehen. Bisher ist der in Wisbaden beschlossene Aufruf zu Sammlungen für die Expedition noch nicht ergangen und dennoch sollen die Befürworter derselben jetzt schon eingestehen, daß die Sammlungen die Beschaffung der erforderlichen Summe nicht ergeben werden. Lieutenant Wißmann erklärte in Wiesbaden, das Unternehmen erfordere über 600 000 Mark, und von anderer Seite, aber offenbar aus den Kreisen des Colonialvereins, wurde berichtet, die bisherigen Beiträge hätten bereits nahe an 200 000 Mk. ergeben, so daß die Möglichkeit gegeben sei, mit den Vorbereitungen für die Expedition schon jetzt zu beginnen. Das Mißtrauen in den Erfolg der öffentlichen Sammlungen, welche bislang noch garnicht begonnen haben, ist nicht gerade geeignet, weitere Kreise zur Leistung von Beiträgen anzuregen. In der Praxis wird die Ankündigung eines Antrags an den Reichstag etwa dieselbe Wirkung haben, wie der von anderer Seite in üblicher, allerdings nicht immer angebrachter Weise ausgestoßene Ruf: „Haltet die Taschen zu!"

Angesichts des obigen Vorgehens haben die Befürworter des Unternehmens wenig Anlaß, über diese Warnungen des Publikums sich zu ereifern. Berechtigt freilich wäre diese Warnung, wenn es sich, wie bei früheren Unternehmungen der ostafrikanischen Gesellschaft, darum handelte, mittlere und kleine Kapitalisten unter Vorspiegelung künftiger Vortheile zur Betheiligung zu veranlassen. Aber davon hat bisher nichts verlautet. Soweit bekannt, bezweckt der in Aussicht genommene Aufruf nur, das Publikum zu freiwilligen Beiträgen aufzufordern, und solche würden der Natur der Sache nach nur von Seiten derjenigen geleistet werden, welche mit den Zwecken, den wirklichen oder den angeblichen, des Unternehmens sympathisiren.

Unter diesen Umständen könnte sich die Discussion nur um die Frage drehen, ob vom Standpunkt der deutschen Colonialpolitik aus die Förderung des Unternehmens gerechtfertigt erscheint, mit anderen Worten, ob das Unternehmen sich als ausführbar erweist. Bisher liegt noch wenig Material zur Beurtheilung dieser Frage vor. Offenbar aber würden, falls der Reichstag mit der Angelegenheit befaßt werden sollte, die Freunde des Unternehmens sich nicht damit begnügen dürfen, diese Frage zu beantworten.

Es giebt sicherlich eine sehr große Zahl von Unternehmungen, die vom Standpunkte der Colonialpolitik wünschenswerth sind. Aber aus der Feststellung dieser Thatsache folgt noch nicht, daß nun auch das Reich die Pflicht hat, Reichsmittel flüssig zu machen, um den Colonialpolitikern die Durchführung ihrer Projecte zu ermöglichen.

In dem Augenblick, wo die ostafrikanische Gesellschaft sich gezwungen sieht, die Stationen im Innern, über deren Bedeutung so viel geschrieben worden ist, so gut wie aufzugeben und sich vorerst mit der Begründung ihres Besitzes an der Küste zu beschäftigen, klingt die Behauptung des Herrn Dr. Peters im hannoverschen Colonialverein, die ostafrikanische Gesellschaft dürfe die Verbindung mit dem Hinterlande, d. h. mit Wadelai, nicht aufgeben, nicht sehr überzeugend. Selbst wenn es gelingen sollte, bis zu Emin Pascha vorzudringen, wäre damit noch keinerlei Garantie dafür gegeben, daß diese Verbindung auch in der Folge gegenüber der gegen das Eindringen der Europäer in das Innere von Afrika gerichteten Bewegung aufrecht erhalten werden könnte. Das Reich kann sich jedenfalls nicht auf ein Unternehmen einlassen, von dessen Consequenzen heute niemand eine Ahnung hat.

Deutschland.

Die Berufung des Professors der Theologie Dr. Harnack

aus Marburg nach Berlin als Professor der Kirchengeschichte ist der Rücktritt des Cultusministers v. Goßler fast auf dem Fuße gefolgt, so daß, wie in den Telegrammen unserer gestrigen Morgennummer gemeldet ist, die officielle Mittheilung im „Reichsanzeiger" bereits erschienen ist. Ob die Berufung auch jetzt noch im Gegensatz zu dem Gutachten des Oberkirchenraths geschehen ist, läßt sich noch nicht erkennen. Wie bekannt, war der Oberkirchenrath zu einer dritten Erörterung der Frage veranlaßt, deren Ergebniß bisher noch nicht bekannt ist. Von einer Seite wurde, wie erinnerlich, auf die Möglichkeit hingewiesen, daß bei der endgiltigen Beschlußfassung im Oberkirchenrath eine Verschiebung der Stimmverhältnisse eintreten könnte, mit anderen Worten, daß der Oberkirchenrath angesichts der Aussichtslosigkeit seiner Opposition gegen die Berufung Harnacks seinen Widerspruch zurückziehen würde, um einer öffentlichen Niederlage aus dem Wege zu gehen. Aendern würde das freilich an der Thatsache nichts, daß die Berufung Harnacks trotz der Bemühungen des Oberkirchenraths, dieselbe zu verhindern, erfolgt ist.

Seltsame Uebereinstimmung.

Die bekanntlich cartellfreundliche „Conservative Correspondenz" schreibt über den nationalliberalen Wahlaufruf: „Von solchem Colorit allgemeiner Natur finden wir in dem nationalliberalen Wahlaufruf neben einem erfreulichen Bekenntniß zu starker Königsgewalt und der Abweisung radicaler Tendenzen nur einige, wo irgend angängig, eingestreute Wendungen, in denen der stolze Klang der „Freiheit" vibrirt. Um einem Mißverständniß vorzubeugen, wollen wir hinzufügen, daß wir in diesen Ausstaffirungen (sic!) nichts finden, was uns bedenklich erschiene, ja sogar bereit sind, sie für vollkommen harmlos zu halten."

Darauf antwortet die „Nat.-Lib. Corr." in einem Artikel, den sie als „Ein offenes Wort" bezeichnet: „Es giebt nun einmal gar viele Leute, die sich nun und nimmermehr auf die Namen v. Rauchhaupt und v. Hammerstein einschwören lassen und doch der Regierung des Kaisers und Königs fördernd zur Seite stehen wollen. Diese Leute wollen wir sammeln, je mehr, desto besser. Das kann uns indessen nur gelingen, wenn wir bleiben, was wir immer gewesen: eine liberale Partei. Möge die gemäßigt conservative Presse mit aller Kraft bemüht sein, die in ihrer Partei so vorlauten, extremen und zum Ultramontanismus neigenden Elemente lahm zu legen; um die angeblichen Rückfallsanwandlungen der Nationalliberalen braucht sie sich nicht zu kümmern."

Mit anderen Worten: auch das officielle Organ der nationalliberalen Partei hält die Ausstattung des nationalliberalen Wahlaufrufs mit „Wendungen, in denen der stolze Klang der Freiheit vibrirt" für vollkommen harmlos!

△ **Berlin**, 19. September. Nachdem nunmehr die großen **Kaiser-Manöver** ihr Ende erreicht haben, wird über dieselben in gleicher Weise wie über die Herbstübungen der übrigen Armeecorps in hergebrachter Form ein eingehender und umfassender **Bericht an den Kaiser** erstattet werden. Diese Berichte hatten bislang eine im großen und ganzen von dem Militär-Cabinet ausgehende, indessen immerhin unter Mitwirkung des Kaisers gefertigte Rückäußerung erfahren. Voraussichtlich wird in diesem Jahre an diesem Herkommen nichts geändert werden. — Das militärische Interesse wendet sich nun den Generalstabsreisen zu, welche jetzt unternommen werden, und deren Ergebnissen stets mit besonderer Spannung entgegengesehen wird.

* **[Ueber die Prägung der Kaiser Friedrich-Münzen]** wurden dieser Tage wieder von Berliner Blättern Mittheilungen veröffentlicht, die, wie das „Berl. Tagebl." auf Anfrage an zuständiger Stelle erfahren hat, unbegründet sind. So werde u. a. behauptet, der Kaiser habe, „um dem häßlichen Handel mit den Kaiser Friedrich-Münzen zu begegnen", angeordnet, daß „im nächsten Monat noch ca. 450 000 Doppelkronen, 130 000 Fünf- und 20 000 Zwei-Markstücke" mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs zur Prägung gelangen sollten. Ferner wird von jenen Blättern behauptet, daß Münzen mit dem Bildniß Kaiser Wilhelms II. in diesem Jahre nicht zur Ausgabe kommen dürften. — Von diesen Mittheilungen ist nur wahr, daß mit der Prägung von Friedrich-Doppelkronen so lange fortgefahren wird, bis der neue Stempel mit dem Bildniß Kaiser Wilhelms II. — an dem man jetzt arbeitet — fertiggestellt ist. An eine weitere Prägung von Fünf- und Zweimarkstücken ist nicht zu denken, da die festgesetzte Anzahl dieser Münzsorten längst geprägt und zur Ausgabe gelangt ist.

* **[Die Kaiserstandarte.]** Durch alle Berichte über die Manöver des 3. Armeecorps und des Gardecorps, die soeben in Gegenwart des Kaisers abgehalten wurden, ging die Meldung, die Stellung des Kaisers sei weithin kenntlich gewesen durch die Kaiserstandarte, die ein Leibgendarm dem Kaiser vorangetragen habe. Da gleichzeitig auch von der „purpurnen" Kaiserstandarte gesprochen wurde, ohne daß diese irrthümliche Bezeichnung richtig gestellt wurde, so macht die „Magd. Ztg." auf Folgendes aufmerksam:

Die purpurne Standarte ist nicht die Standarte des deutschen Kaisers, sondern die des preußischen Königs. Selbstverständlich hätte der Kaiser als Oberfeldherr die deutsche Kaiserstandarte führen können, er hat indessen vorgezogen, die Manöver als König von Preußen abzuhalten, und aus diesem Grunde auch nur die preußische Standarte geführt. Die Kaiserstandarte ist golden (gelb). Auf diesem goldenen Grunde liegt bis an die Grenzen reichend das Eiserne Kreuz von 1870, und auf diesem wiederum in dem Kreuzungspunkte das sogenannte „kleinere Wappen" des Kaisers. In den vier Ecken der Standarte befindet sich abwechselnd der Reichsadler und die Kaiserkrone. In der Königsstandarte, deren Farbe purpurn ist, befindet sich das Eiserne Kreuz von 1813 und im Herzen desselben das kleinere Wappen des Königs von Preußen. Hier tragen die Eckfelder Reihen, die sich aus dem preußischen Adler und der Königskrone zusammensetzen. Vom kaiserlichen Palais Unter den Linden wehte zur Zeit unseres alten Kaisers Wilhelm ausnahmslos die Königsstandarte, und aus diesem Umstande erklärt sich wohl auch die irrthümliche Benennung, zumal die Reichsstandarte nur selten zu sehen war. Zum ersten Male wurde dieselbe im Herbst 1871 bei der Eröffnung des Reichstages auf dem königlichen Schlosse gehißt. Auch später erschien sie auf den Zinnen des Schlosses ebenfalls nur bei den Reichstagseröffnungen. Unser jetziger Kaiser ist, wie auch Kaiser Friedrich, diesem Brauche treu geblieben. In Charlottenburg und Schloß Friedrichskron, wie auch jetzt vom Marmorpalais in Potsdam, wehte und weht nur die Purpurstandarte des Königs von Preußen. Unter Wilhelm II. war bisher die goldene Kaiserstandarte nur einmal auf dem königlichen Schlosse gehißt: am 25. Juni bei der feierlichen Eröffnung des deutschen Reichstages.

* **[Ueber eine halbvergessene Erbschaft]**, welche dem **Kaiser Friedrich**, als er noch Kronprinz war, von einem Franzosen zugedacht war, macht der Pariser Correspondent des „Berl. Tgbl." folgende interessante Meldung: Wie seiner Zeit berichtet worden, verstarb vor einiger Zeit zu Boissise le Roi ein gewisser Bareiller, der verschiedentlich zu seinen Lebzeiten mit den französischen Behörden in Conflict gerathen war, und hinterließ zum großen Aerger seiner Landsleute sein umfangreiches Besitzthum dem damaligen Kronprinzen des deutschen Reiches, unserem nachmaligen, unvergeßlichen Kaiser Friedrich mit der Bedingung, daß das Gut den Namen „Colonie Bareiller-Kronprinz" führen und von deutschen Beamten bewirthschaftet werden solle. Da directe Erben vorhanden waren und der Zweck dieser Hinterlassenschaft Bareillers, seine Landsleute bis über das Grab hinaus zu ärgern, auf der Hand lag, so lehnte der Kronprinz die Erbschaft ab. Dieser Entschluß wurde dem Notar Chagot zu Melun durch Note der kaiserlichen Botschaft angekündigt. Die directen Erben strengten in der Folge, auf dieses Document sich stützend, einen Prozeß auf Annullirung des Testamentes an. Es scheint nun aber, daß das betreffende Schreiben des Grafen Münster von den Gerichtsbehörden als nicht von dem Erben selbst ausgehend beanstandet worden sei. Dann würde die Erbschaft also nach dem Tode den Kindern des Kaisers zugefallen sein, und jedes einzelne derselben müßte persönlich Verzicht auf seine Erbansprüche leisten.

* **[Lehrermangel in Hannover.]** Die ersten Anzeichen eines Lehrermangels beginnen sich auch in der Provinz Hannover bemerklich zu machen. Im Seminar zu Osnabrück unterzogen sich in den Jahren 1877 bis 1882 gewöhnlich 40 bis 50 Präparanden der Aufnahmeprüfung, im Jahre 1885 meldeten sich dagegen nur 13; diesmal bewarben sich 18 um Aufnahme in das Seminar, von welchen einer zurücktrat und 13 Aufnahme fanden; vier wurden nur provisorisch zugelassen. Auch am Seminar zu Alfeld ist die Zahl der sich zur Aufnahme Meldenden gegen früher geringer geworden.

* **[Ein Congreß gouvernementaler Journalisten]** wird für Berlin geplant. Den „Potsdamer Nachrichten" ist folgendes Circular darüber in die Hände gefallen:

„Die Unterzeichneten legen den Herren Collegen den Plan vor, einen festeren **Zusammenschluß der entschieden regierungsfreundlichen Presse** herzustellen. Es steht zu hoffen, daß mit dem Gelingen des Planes der Presse und unserem Stande zugleich praktische Vortheile erwachsen werden. . . . . Wir laden deshalb die Collegen ein, zu einer Besprechung zu

---

Ein Porträt.

(Nachdruck verboten.)

1) Novelle von Helene Nyblom.

Autorisirte Uebersetzung von „Homo".

Vor dem Wärterhäuschen hielt ein kleines Einspännerfuhrwerk, welches zwei Herren von der Station geholt hatte. Der Aeltere der beiden sprang vom Wagen; er mochte schon hoch in den Fünfzigern sein und war von kleiner, untersetzter Figur. Unter den buschigen Brauen blickte ein ein Paar lebhaft forschender Augen hervor, und das Haar sowie der kräftige Schnurrbart waren schon stark ergraut.

Er redete eine Frau an, die in der Thür des Häuschens stand:

„Ist jemand droben auf dem Schlosse zu Hause?" fragte er.

„Niemand von den Herrschaften", lautete die Antwort. „Sowohl der Herr Graf, als auch die gnädige Frau Gräfin sind in's Ausland gereist — weit weg nach Frankreich oder wie es sonst heißt — dorthin, wo unsere gnädigste Comtesse wohnt."

„Aber der Haushofmeister, die Kastellanin und die andere Dienerschaft sind doch zu Hause?"

Dies bejahte die Frau, und der alte Herr stieg wieder auf den Wagen.

„Fahr' nur weiter, bis zur Allee", rief er dem Kutscher auf dem Kutscherbocke zu.

Die Gegend war eben und fruchtbar, nur hin und wieder zeigten sich kleine Anhöhen. Feld und Wiesen wechselten mit einander ab, ein kleiner Bach durchschnitt das Thal und die Bahnlinie wand sich wie eine weiße Schlange durch die Ebene. In der Richtung, welche die Reisenden einschlugen, wuchs das Land zu einer ansehnlichen Höhe heran. Es war einer jener Sandsteinrücken, die sich hin und wieder aus dem fetten, fruchtbaren Land gleichsam herausdrängen und die Provinz Schonen daran erinnern, daß sie trotz ihres üppigen Bodens doch auch zum steinigen Schweden gehört.

Dieser Bergrücken war mit Linden, Ahorn und Buchen bewachsen, von denen sich hier und dort eine dunkle Tanne abhob, und von Zeit zu Zeit schienen die weißen Mauern des Schlosses zwischen dieser ganzen grünen Sommerherrlichkeit hindurch. Die tiefe Bläue des Himmels war nur hin und wieder von größeren und kleineren weißen Wolkengebilden unterbrochen, die auf dem saftigen Grün einen ewigen Wechsel von Licht und Schatten und ein mannigfaches Farbenspiel hervorbrachten.

Die Herren fuhren bis an den Anfang der Allee, dort ließen sie den Kutscher halten und gaben ihm die Ordre, sie zum Abendzug wieder zur Station hinunter zu fahren.

Der Bursche zog das Fuhrwerk wieder in den Schatten der Linden, spannte den Gaul aus, band ihn an einen Baum, und nachdem er sich und sein Pferd mit einem Trunke kühlen Wassers versorgt hatte, zog er seine Jacke aus und legte sich schlafen.

Die Herren machten sich auf den Weg zum Schlosse. Der Aeltere, ein bekannter Architekt, stützte sich auf seinen jüngeren Reisekameraden. Dieser war eben wohl zwanzig Jahre alt, und in seinen großen, blauen Augen lag ein fragender, träumerischer Ausdruck. Er hatte erst kürzlich die Malerakademie absolvirt und wollte jetzt eine Stipendienreise ins Ausland antreten.

„Siehst du, mein Junge", sagte der Alte, „du wirst nun so viel Schönes da draußen sehen, und wenn du das erst alles kennst, werden dir die Kunstschätze deiner Heimath nur gering erscheinen. Deswegen halte ich es für meine Pflicht, dir das Wenige, was wir haben, zu zeigen, ehe du wählerisch und zu verwöhnt geworden bist. Und wenn wir nur genau nachforschen, finden wir auch hier in unserem Vaterlande mancherlei, was wohl unserer Beachtung werth ist. Ich freue mich deshalb, daß uns der Zufall hier auf dieses Schloß geführt hat, denn hier befinden sich verschiedene Gemälde, die des Sehens werth sind: ein paar holländische Landschaften, deren sich keine Sammlung zu schämen brauchte, einige sehr interessante Bilder von Roslin und dann — wovon ich dir schon erzählte — jenes Porträt von Nils Unge, das seinesgleichen bei uns nicht findet."

„Nach allem, was du mir von Nils Unge erzählt hast, Onkel, muß er ja ein großes Talent gewesen sein", versetzte der Jüngere.

„Ein Talent! — — An ihm war etwas übernatürliches, gewaltiges, himmelstürmendes", antwortete der Alte und zog die Augenbrauen in die Höhe. — „Siehst du, mein Junge, das Wort: „Das Himmelreich wird nur erstürmt, und nur der Mächtige reißt es an sich" trägt viel Wahres in sich. Nur der Starke hat wirklich Macht! Wir anderen sind nur Schwächlinge. Wenn du das Porträt gesehen hast, sollst du dein Urtheil fällen. Nils war nicht einer von denen, die in der Ecke sitzen, auf dem Pinsel kauen und Jagd auf Motive machen und dann pinseln und pinseln, bis sie etwas zusammengeschmiert haben. Er gehörte auch nicht zu jenen, die sich in irgend einen berühmten Meister oder in dessen Manier zu malen vergaffen und nun nachäffen, was andere erfunden haben. Nein, weißt du, er liebte das Leben voll und ganz; er stürzte sich kopfüber in den Strudel wie der kühne Schwimmer in's Meer, und daher brachte er auch echte Perlen aus den Wogen heraus."

„Aber er hat doch nur sehr wenig gemalt", wandte der Jüngere ein.

„Ja, leider! Er war bald fertig damit, und du mußt bedenken, erst nachdem er mehrere Semester studirt hatte, durfte er seiner Neigung folgen. Sein Vater war Jurist und glaubte, daß es außer Juristerei keine Seligkeit gäbe, und so mußte er das ganze Elend des Lebens durchkosten, ehe er frei wurde. Aber zeichnen konnte er schon als Knabe, als er noch nicht so groß war — und was für Zeichnungen! Alles, was er sah, alles, was er dachte, gegen das er sich auflehnte, kurz alles, was wir gewöhnlichen Menschenkinder mit Worten auszudrücken pflegen, nahm bei ihm Gestalt an. Aus Paris sandte er mir oft solche Zeichnungen. In seinen Briefen waren häufig abgerissene Sätze — er konnte seine Gedanken nicht recht ausdrücken, und dann führte er sie mit einer Skizze zu Ende, die die ganze Situation aufklärte. — Außerdem malte er einige wenige Porträts, welche ich leider niemals gesehen habe, die aber Meisterstücke sein sollen, und dann das Bild der Comtesse hier, und das ist nicht einmal ganz fertig geworden."

„Das ist nicht fertig geworden?" fragte der Jüngere; „warum malte er es denn nicht zu Ende?"

„Er wurde daran gehindert — er starb."

„Es ist ja recht betrübend, daß er so jung sterben mußte!"

Der Alte stand still, ließ den Arm seines Gefährten los, legte ihm beide Hände auf die Schultern und sah ihn sehr ernsthaft an.

„Hast du wohl einmal darüber nachgedacht, wie verschwenderisch die Natur eigentlich ist? Ich muß so oft darüber grübeln, wenn es im Juni so stürmt und alle Apfelblüthen wie rosenfarbener Schnee zu meinen Füßen liegen. Dann denke ich: „Dort liegen nun wieder alle die besten Aepfel! — Die sauern bleiben natürlich bis zum Herbst sitzen! — Ebenso geht es mit den Menschen. Glaube mir, die Genialsten von ihnen sterben, ehe sie ein Jahr alt sind. Ich las einmal, wie groß der Procentsatz der Kinder ist, die unter einem Jahr sterben — ich erinnere mich der Zahl nicht mehr genau, es war aber ganz enorm! — Denke nur einmal, welch' ein Gewinn für die Menschheit, wenn sie alle am Leben geblieben wären! Und sterben sie nicht gleich, so werden sie vielleicht nur fünfzehn oder höchstens fünfundzwanzig Jahre alt. Nils war gerade fünfundzwanzig Jahre! — Es giebt ja allerdings hin und wieder Ausnahmen, wie Michel Angelo, Tizian und die anderen alten Meister; die haben sich mühselig fast ein Jahrhundert hindurchgeschleppt. Aber es ist ja schon so ewig lange her, seit sie lebten, man kann sie eigentlich nicht recht mitzählen. — Geiz ist sicher ein recht häßliches Laster, aber auch die Verschwendung muß eine Grenze haben, und die Natur treibt es oft ein wenig zu weit damit!"

„Woran starb er denn?" fragte der junge Maler.

Sie hatten jetzt das Schloß erreicht, dessen weiße Mauern sich von der sammetgrünen Rasenfläche abhoben.

„Wie kommst du auf diese Frage?" sagte der Alte.

„Nun, das ist doch nichts so unnatürliches!"

„Und doch habe ich keine rechte Lust, dir eine Antwort darauf zu geben!"

„Kam er denn durch einen Unglücksfall ums Leben?"

„Eigentlich kann man der Natur seinen Tod nicht zur Last legen — denn er erschoß sich selber!"

erscheinen; nur auf dem Wege des mündlichen Austausches unserer Meinungen kommen wir zum Ziel. Es liegt nicht allein im Interesse der Redacteure, es ist vielmehr noch mehr zum Vortheil des Verlags, wenn die Besprechung möglichst vollständige Beschickung erfährt. Wo die Verhältnisse es nicht anders erlauben, sollte sich die engere Nachbarschaft zur Entsendung eines Delegirten vereinigen. Als Ort der Zusammenkunft kann, der vortheilhaften Verbindungen wegen, nur Berlin in Erwägung kommen; ein Sonntag muß genügen, um unser Werk wenigstens unter Dach zu bringen. Als Tag schlagen wir den 9. Oktober vor."

Nun, mögen die Herren tagen und sich „fester zusammenschließen", so viel und eng sie wollen. Wir fürchten uns vor diesen rückgratlosen Leuten so ebensowenig, wie so!

* Sämmtliche Eisenbahn-Directionen und Betriebsämter haben, wie der „B. Ztg." geschrieben wird, an die ihnen unterstellten Stationen etc. der deutschen Eisenbahnen in Folge Erlasses des Ministers der öffentlichen Arbeiten eine Verfügung erlassen, nach welcher alle Beamten und Arbeiter streng angewiesen werden, sich während des Dienstes nur der deutschen Sprache zu bedienen. Zuwiderhandlungen sollen streng geahndet werden. So viel uns bekannt ist, ist eine derartige Verfügung für die in polnischen Gegenden gelegenen Stationen schon längst in Kraft gewesen.

* **[Ueber die Erhöhung der Brodpreise]** theilt die „Voss. Ztg." noch folgendes weitere Material mit: In Görlitz kostete vor 6 Wochen der Centner Roggenmehl zur Herstellung des üblichen Brodes 9 Mk., heute kostet dasselbe Quantum 12 Mk. Vor 6 Wochen wurden in Görlitz 100 Kilogr. Roggen mit 12,50 bis 12,75 Mk. bezahlt, auf dem letzten Wochenmarkt daselbst mit 15,70 bis 16,40 Mark. Damit gingen dann auch die Brodpreise Hand in Hand. Vor 6 Wochen kosteten $3^1/_2$ Pfund Roggenbrod 1. Sorte 34 Pf., heute werden 40 Pf. dafür bezahlt. Im Herzogthum Altenburg ist das Pfund Brod bereits auf 11 Pf. gestiegen und man sieht dort weiteren Erhöhungen entgegen. In Gießen sind die Brodpreise um 2 Pf., in Darmstadt um 6 Pf. gestiegen. In Iserlohn hat sogar ein Consumverein den Preis des zehnpfündigen Brodes um 10 Pfennige erhöht, obwohl gerade die möglichst billige Lieferung von Brod eine Existenzbedingung für den Verein bildet. Der größte Theil der Iserlohner Bäcker hat bereits vor 14 Tagen eine Erhöhung des Preises um 10 Pfennige für das siebenpfündige Brod eintreten lassen. — Den Anschein einer freihändlerischen Inscenirung, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hatte glauben machen wollen, tragen diese Vorkommnisse für ein unbefangenes Auge jedenfalls nicht, wenn auch zugegeben ist, daß zu sicheren allgemeinen Schlüssen aus ihnen der Zeitpunkt noch nicht gekommen ist.

* **[Der Betrieb auf der Gewehrfabrik zu Spandau]** wird, wie der „Anz. a. d. Hvld." meldet, immer mehr eingeschränkt. Seit gestern ist in allen Abtheilungen der Dreiviertelstag eingeführt; es wird alltäglich bis Nachmittags 4 Uhr gearbeitet. An dem Umbau der Betriebseinrichtungen sind dagegen zahlreiche Arbeitskräfte angestrengt beschäftigt.

* **[Japans Ausfuhr nach Deutschland.]** Consulatsberichten zufolge hat Japans Ausfuhrhandel mit Deutschland in dem Hauptbezugsartikel des Reichs unbedeutend abgenommen, 384 000 Yen gegen 411 248 Yen im Vorjahre; ebenso erlitten eine geringere Einbuße Fischöl, Kuhhäute und Tabak, während in Kampher, Pfeffermünzöl, vegetabilischem Wachs, schwarzem Thee und besonders in japanischen Curiositäten (Lack- und Porzellanwaaren) eine gesteigerte Ausfuhr zu erwähnen ist.

* **[Die Arbeiten am Eiffelthurm.]** Die am Eiffelthurm beschäftigten Arbeiter haben heute Morgen die Arbeit eingestellt. Der Thurm ist jetzt 145 Meter hoch, und um in dieser Höhe weiter zu arbeiten, fordern die Arbeiter eine Lohnerhöhung von 20 Centimes für die Stunde, während die Unternehmer nur 5 Centimes bewilligen wollen.

Potsdam, 19. Septbr. Gestern früh trafen in Potsdam die 800 Stück **Lanzen** ein, mit welchen das Leib-Garde-**Husaren**-Regiment ausgerüstet werden soll. Die Einübung mit dieser Waffe wird, wie verlautet, sofort nach beendetem Manöver beginnen.

Posen, 19. Sept. Die **Wahlbewegung** kommt nunmehr auch hier in Fluß. Nächsten Sonnabend, den 22. d. M., findet, wie die „Pos. Ztg." meldet, auf Veranlassung des hiesigen Vereins der deutsch-freisinnigen Partei im Lambert'schen Saale eine Wähler-Versammlung statt, in welcher der Reichstags- und Landtags-Abgeordnete Herr **Rickert** einen Vortrag halten wird. Den Angehörigen anderer Parteien ist, wie immer, der Zutritt gestattet.

* **In Hannover** findet heute unter dem Vorsitz des Herrn v. Bennigsen im Concerthause eine Versammlung in Sachen der **Emin Pascha-Expedition** statt. Dr. Karl Peters und Premier-Lieutenant Wißmann haben Vorträge übernommen.

Köln, 19. Septbr. Bei dem heutigen Festessen im Gürzenich zu Ehren der **Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte** brachte Professor Virchow den ersten Toast auf den Kaiser aus, welcher mit einem Hoch endete, in das die Versammlung begeistert einstimmte, und wonach dieselbe die Nationalhymne sang. Professor Becker von Heidelberg feierte die Stadt Köln und Professor Waldeyer von Berlin brachte ein Hoch aus auf den Leiter der Verhandlungen des Congresses.

Kaiserslautern, 19. Septbr. **Der Prinzregent** ist auf seiner Rundreise in der Pfalz heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen und von der Bevölkerung mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden. Die Stadt ist auf das prächtigste geschmückt und von auswärtigen Besuchern überfüllt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. September. In dem **niederösterreichischen Landtage** ist ein Antrag, betreffend die Betheiligung des Landtags an den zu Ehren des **Kaisers Wilhelm** zu veranstaltenden **Festlichkeiten**, eingebracht worden. Der Vorsitzende des Landtages verwies den Antrag an die betreffende Commission. (W. T.)

* **[Rückzug der russischen Truppen.]** Als eine gute Vorbedeutung für den glücklichen Verlauf der weiteren diplomatischen Bemühungen um die Erhaltung des Friedens darf es angesehen werden, daß aus Pest die Nachricht kommt, daß die russischen Truppen von der österreichischen Grenze allmählich im constanten Rückzuge begriffen seien.

Frankreich.

Paris, 19. Septbr. Angesichts der in Frankreich eingetretenen **Vertheuerung des Brodes** beabsichtigen einige Mitglieder der französischen Abgeordnetenkammer, die **Abschaffung des Zolls von 5 Frcs. auf Getreide** zu beantragen. Die Erhöhung des Getreidezolls von 3 auf 5 Francs für den Doppelcentner ist vor zwei Jahren erfolgt und war auf entschiedenen Widerspruch innerhalb des damaligen Ministeriums Goblet gestoßen. (Voss. Ztg.)

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Sept. Der **Generaloberst v. Pape** übernahm heute die Geschäfte des Gouvernements an Stelle des Generals **v. Werder**, der auf sein Abschiedsgesuch unter Belassung in dem Verhältniß als Generaladjutant des Kaisers zur Disposition und gleichzeitig à la suite des Gardefüsilier-Regiments gestellt worden ist.

— Der **freiconservative Wahlaufruf**, welcher heute erschienen ist, spricht sich für die weitere Durchführung der bewährten Grundsätze in der Selbstverwaltung, für Reformen in den communalen Verhältnissen des flachen Landes, namentlich in den östlichen Provinzen, für die Organisation und, soweit es nöthig werden sollte, auch Neubildung leistungsfähiger Träger der wichtigsten communalen Aufgaben, für eine gleichmäßige und gerechte Vertheilung der öffentlichen Lasten und Bemessung der Rechte nach den Leistungen und Pflichten, für das Zusammenwirken aller Kräfte in der gemeinnützigen Selbstverwaltung nach dem Vorbilde der Kreisordnung, für die Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuern an die communalen Verbände, für die Fortsetzung der Reform der directen Steuern im Sinne einer ausgleichenden Gerechtigkeit unter Erleichterung der minder Leistungsfähigen namentlich durch Herabsetzung der Gewerbesteuer und unter gleichmäßiger Veranlagung und Heranziehung aller Steuerpflichtigen aus. Etwaige Mehrerträge sollen zur Erleichterung von Schul- und Communallasten verwandt werden; ferner werden eine auf den Schutz der landwirthschaftlichen Production gerichtete Agrarpolitik, eine in der Regel confessionell einzurichtende Volksschule und schließlich reichlichere Zuschüsse für die evangelische Kirche von der Regierung gefordert.

— In der gestrigen Versammlung der **Getreide-interessenten** der hiesigen Börse wurde nach der „Voss. Z." festgestellt, daß zur Bildung einer Sachverständigen-Commission in dem Kreise der sonstigen Productenhändler sich kaum ein einziger finden dürfte, welcher die verlangte eidliche Versicherung, niemals selber ein Termingeschäft machen zu wollen, abgeben werde. Auch erschien es den Interessenten unmöglich, Rauhweizen, wie es der Handelsminister verlangt, ohne jede Beimischung zu handeln, da derselbe schon jetzt auf den Feldern selbst mit einem nicht unansehnlichen Procentsatz Sheriffweizen gemischt angebaut werde. Es sprach sich in der Versammlung die Hoffnung aus, daß die Vorstellungen der Aeltesten auch in dieser Beziehung eine Verständigung mit dem Handelsminister herbeiführen würden. Andererseits verhehlte man sich nicht, daß der Handel auf anderer Grundlage, als die ministeriellen Vorschriften sie geben, an der Börse selbst seine Schwierigkeiten haben, und daß die allein mögliche Form für diesen Zweck die Bildung einer Actien-Gesellschaft als Mittelpunkt für den Getreide-Terminhandel sein würde. Zunächst wünschte man das Ergebniß der nächsten Sitzungen der Sachverständigen und des Aeltesten-Collegiums abzuwarten, welche am nächsten Montag und Mittwoch stattfinden werden, und vertagte bis dahin jeden weiteren Beschluß.

— Die „Kreuzztg." bestätigt, daß die seit einiger Zeit in der Presse auftauchenden Gerüchte, wonach die **Feld-Artillerie** den Armee-Corps unterstellt und sowohl die General-Inspection der Feld-Artillerie, als auch die Inspectionen der Feld-Artillerie eingehen sollten, auf Wahrheit beruhen.

— Der Fabrikbesitzer Stadtrath **Alexander Wolff** ist heute früh an einem Herzleiden gestorben.

— Der Polizeidirector **Keßler** in Kassel ist nach dem „Reichs-Anzeiger" zum Polizei-Präsidenten von Magdeburg ernannt.

— Der in **Hamburg erscheinende Correspondent**, das officielle Organ der Vereinigung deutscher Maler, Lackirer und Anstreicher, ist auf **Grund des Socialistengesetzes** verboten worden.

— **Hans Hopfen** ist bairischer Adelsritter geworden.

Werbig, 20. Sept. (W. T.) Bei dem Uebersetzen eines Militärzuges (1500 Mann vom 64. Regiment) vom Geleise der Ostbahn auf die Linie Frankfurt-Angermünde, entgleiste ein Theil des Zuges, wobei 5 Wagen umstürzten. Die Soldaten und Insassen derselben blieben außer einigen Hautabschürfungen und leichten Quetschungen unverletzt. Ein aus Freienwalde Nachts eingetroffener Hilfszug beförderte die Soldaten weiter. Die bei Müncheberg lagernden Fußtruppen bezogen Nachts zwei Uhr Nothquartier in und bei Müncheberg; dieselben marschiren gegenwärtig zu Fuß in ihre Garnisonen zurück. (Wiederholt.)

Friedrichsruh, 20. Septbr. (W. T.) Graf **Kalnoky** wird heute Abend um 11 Uhr 35 Min. die Rückreise antreten.

Köln, 20. Sept. Die **Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte** nahm Statutenänderungen an, wonach die Mitgliedschaft eine dauernde wird. Es wurde ferner ein Vorstand aus 15 Mitgliedern gewählt, wozu der jedesmalige Geschäftsführer gehört. Der gewählte Vorstand wird mit der Ausarbeitung der endgiltigen Satzungen beauftragt, über welche in der nächsten Versammlung in Heidelberg Beschluß gefaßt werden soll.

Köln, 20. Sept. Der **deutsche Naturforscher- und Aerztetag** wählte Heidelberg zu seinem nächstjährigen Versammlungsort.

Straßburg, 20. Septbr. Der **Großherzog und der Erbgroßherzog von Baden** reisten Abends zum Manöver der 30. und 33. Division bei St. Avold ab.

Belfort, 20. Sept. Es ist festgestellt, daß der **deutsche Gensdarm** aus Liebesgram **Selbstmord** begangen hat.

Paris, 20. Sept. Der **Ministerrath** beschloß, dem Antrage auf **Aufhebung des Eingangszolles auf Getreide** von fünf Francs **nicht stattzugeben**.

Rom, 20. Septbr. Der italienische Königsyachtclub, dessen Protector der König ist und bei welchem der Kronprinz als Commodore eingeschrieben ist, hat die Erlaubniß nachgesucht, der **Marinerevue zu Ehren des Kaisers Wilhelm** mit seiner Flottille beiwohnen zu dürfen. Es verlautet, daß an der Marinerevue gegen 30 italienische und ausländische Marinefahrzeuge theilnehmen werden.

— Auf den **Glückwunsch des Gemeinderaths** an den König anläßlich des **Jahrestages der Befreiung Roms** erwiederte der **König** telegraphisch aus Monza: Der 20. September sei ihm, wie der ganzen Nation ein geheiligter Tag. Rom verstand während der 19 Jahre nach jeder Hinsicht seine hohe Mission Italien und der Welt gegenüber zu erfüllen. Bald wird unser willkommener Gast, der deutsche Kaiser, unser Freund und Bundesgenosse, das Haupt eines mächtigen Volkes, welches sich in derselben Zeit, wie wir, einigte, der Zeuge unserer neuen Gestaltung der Civilisation sein.

Danzig, 21. September.

* **[Lootsenreglement.]** Eine Mittheilung des Herrn Regierungs-Präsidenten an das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft, betreffend das über den Lootsendienst im ungarisch-croatischen Küstengebiet unter dem 1. Juli d. J. erlassene Reglement, ist zur Einsicht der an dem ungarisch-croatischen Küsten-Seeverkehr etwa betheiligten schiffahrttreibenden Kreise der hiesigen Provinz auf dem Vorsteher-Amte ausgelegt.

* **[Zum Eisenbahnbau Berent-Bütow]** erhalten wir von geschätzter Seite aus dem Kreise Berent folgende Anregung:

Die Secundär-Bahnen Zollbrück-Bütow ab Barzin in Pommern, Hohenstein-Berent und Praust-Carthaus in Westpreußen sind zwar im Betriebe, doch fehlt diesen drei Bahnen der drei grenzenden Kreise Bütow, Berent und Carthaus die durchgehende Verbindung; sie sind Sackbahnen. Bei der Vorlage der Secundärbahn Zollbrück-Bütow im Landtage 1883 wurde die durchgehende Linie Zollbrück-Bütow-Berent-Hohenstein zu der Verbindung mit Danzig in Aussicht genommen. Zollbrück-Bütow ward auch 1884, Berent-Hohenstein 1885 fertiggestellt, die fehlende Strecke Bütow-Berent blieb jedoch bisher ungebaut. Dagegen wurde 1886 Praust-Carthaus gebaut. In diesem Jahre sind nun staatlich Ermittelungen über zu erwartenden Frachtverkehr einer Bahn Bütow-Berent und einer Bahn Bütow-Carthaus angestellt. Es scheint, der Staat will beiden Kreisen, Berent und Carthaus, nur eine Bahn bauen. Hierzu bieten sich zwei Linien: 1. Bütow-Berent-Carthaus, 2. Bütow-Stendsitz-Carthaus mit Anschluß von Berent in Stendsitz. Die erste Linie würde in beiden Kreisen, Berent und Carthaus, zu gleichen Theilen liegen und die kürzere sein, die zweite Linie läge ganz im Kreise Carthaus, nur der Anschluß von Berent in Stendsitz durchschnitte das Berenter Stadtfeld; sie wäre die längere. Bei dieser Linie bliebe der Kreis Berent unberührt und daher sehr benachtheiligt. Eine bessere Ausgleichung wäre es, wenn Carthaus zur Strandbahn nach Lauenburg oder Stolp, Berent zur Ostbahn nach Bütow gebaut würde.

ph. **Dirschau**, 20. Sept. Von den beiden, des gestern von uns gemeldeten **Ueberfalls bei dem Krugbesitzer Knuth** verdächtigen Männern, die hier festgenommen worden sind, ist der eine, der Arbeiter Schulz aus Elbing, von der Frau K. wiedererkannt worden, während der andere, der aus dem Gefängniß in Pr. Stargard entsprungene Arbeiter Gurski aus Lunau, noch nicht so bestimmt als Theilnehmer bezeichnet wurde.

Die nordische Ausstellung in Kopenhagen.

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung".)

Das Unternehmen, in der dänischen Hauptstadt eine Ausstellung zu veranstalten, welche das gesammte Gebiet menschlichen Schaffens in den nordeuropäischen Staaten umfassen und sich betreffs der Kunst und des Kunstgewerbes auf alle Culturstaaten der Erde ausdehnen sollte, hat das allgemeinste Interesse erregt und in den zahlreichen Berichten der Zeitungen volle Würdigung gefunden. Das wichtigste Gewerbe des Nordens, die Landwirthschaft, hat einen seiner Bedeutung entsprechenden Platz in dieser Ausstellung eingenommen, und es dürfte für uns, die wir unsere geographische Lage schon für ungünstig halten, nicht uninteressant sein, einen Blick zu werfen auf die Leistungen der nordischen Stammesgenossen, welche mit noch größeren Schwierigkeiten zu kämpfen haben als wir. Freilich können wir nicht aus eigener Anschauung schildern, sondern müssen aus den zahlreichen Berichten landwirthschaftlicher Sachkenner schöpfen.

Die landwirthschaftliche Ausstellung zerfiel in den permanenten Theil der Ausstellung, welcher die gleiche Dauer hatte wie die Gesammtausstellung und landwirthschaftliche Producte wie Sämereien, Geräthe, Maschinen, Hilfsstoffe aller Art enthielt; der andere Theil hatte eine Dauer von 5 Tagen und umfaßte landwirthschaftliche Thiere und die Molkereiausstellung.

Für die landwirthschaftliche Ausstellung war ein Complex von Gebäuden errichtet, in deren Innern dem Besucher die dänische Vieh- und Milchwirthschaft in vollem Betriebe vorgeführt wurde; in der Nähe befand sich ein Stall, mit zahlreichen Pferden dänischer Rasse angefüllt, ferner eine geräumige Halle mit der landwirthschaftlichen Productenausstellung. Alle Einrichtungen waren vorzüglich getroffen und aufs beste geeignet, dem Beschauer den heutigen Stand der Landwirthschaft und ihre Entwickelung in klarem Bilde darzustellen. Auch für äußere Veranstaltungen war vorzüglich gesorgt, Prellereien in Hotels und Restaurationen gehörten zu den größten Seltenheiten.

Es liegt in der Natur der Sache, daß Dänemark bei der Beschickung der Ausstellung stärker betheiligt war als Schweden und Norwegen — von Finnland waren nur ganz wenige Nummern ausgestellt — und daß Seeland und die naheliegenden Inseln in höherem Grade betheiligt waren als das entferntere Jütland; überall aber nahm man energisches Streben nach Vervollkommnung des landwirthschaftlichen Betriebes wahr. So ist schon seit einer Reihe von Jahren bekannt, daß die nordischen Landwirthe auf dem Gebiete des Anbaues und der Veredelung der Feldfrüchte in zielbewußter Weise und mit erfreulichem Erfolge gearbeitet haben, eine mühselige Arbeit, durch welche sie viel Anerkennung gefunden haben und zur Nachahmung anregen könnten. Vortreffliche Collectionen von Getreidekörnern gaben einen Einblick in die fruchtbringende Thätigkeit der dortigen Vereine; reichhaltige Sammlungen besonders in Gerste und Weizen illustrirten die großartigen Anbau-Versuche, welche in einer großen Anzahl von Wirthschaften in den verschiedenen Theilen des Landes ausgeführt wurden, einmal zur Gewinnung einer guten Malzgerste, andererseits zur Ermittelung resp. Züchtung von Weizenvarietäten, welche bei guten Erträgen in Quantität und Qualität den Unbilden des nordischen Klimas am besten widerstehen können. Die Gerstenanbauversuche sind bis Anfang der 80er Jahre zurückzuverfolgen; alljährlich sind Special-Ausstellungen abgehalten, die Qualitäten beurtheilt, der Boden und die Behandlungsweise festgestellt, welche beste Aussicht auf Erfolg bieten. Abgesehen von den ausgestellten, zum Theil ganz vorzüglichen Gerstenproben ist ein großer Erfolg dadurch erzielt worden, daß dänische Malzgerste 1885 in einer Ausstellung in Magdeburg, in dem berühmten Gerstenlande Sachsen, als vorzüglich anerkannt wurde. Bei diesen Bestrebungen gehen die

---

„Er erschoß sich?" wiederholte der Jüngere entsetzt.

Hier wurden sie von einem Diener unterbrochen, der sie schon eine Weile neugierig betrachtet hatte. Langsamen Schrittes kam er über den Kiesweg auf sie zu und lüftete mit einem fragenden Blick die Mütze.

Die Herrschaft war verreist, wie die Herren schon gehört hatten, aber der Haushofmeister war zu Hause und gern bereit, den Herren die Gemälde zu zeigen. Von einer Gallerie konnte eigentlich nicht die Rede sein, denn die besten Bilder hingen zerstreut in den einzelnen Gemächern.

Der Haushofmeister in seiner schwarzen Tracht mit Schnüren auf der Schulter, in Schuhen und schwarzseidenen Strümpfen, führte sie umher und zog die Rouleaux auf, denn während der Abwesenheit der Herrschaft waren die großen Zimmer und Säle verdunkelt und alle Möbel waren mit Ueberzügen versehen. Das ganze Innere des Schlosses machte jenen verlassenen, trüben Eindruck, den selbst die elegantesten Räume annehmen, wenn die Bewohner längere Zeit abwesend sind und eine gestrenge Haushälterin das Regiment führt. Ueberall herrschte Todtenstille und jeder Sonnenstrahl war sorgfältig ausgeschlossen. Die beiden Herren gingen durch alle Zimmer und Säle.

Zuerst stießen sie auf ein Paar Roslin'sche Bilder und bewunderten an ihnen die große Sorgfalt, mit der die goldgestickten Röcke der Cavaliere und die Spitzenroben der Damen gemalt waren; diese saßen mit ihrem ewigen, conventionellen Lächeln so steif und hölzern da, man konnte auf den ersten Blick erkennen, daß diese Gemälde aus der Zeit Gustavs III. stammten.

Der alte Architekt gerieth in eine förmliche Extase über eine kleine Landschaft von Goyen, die aussah, als sei sie mit dem Pinselstiel gemalt, deren mattgelbe und graue Farbentöne aber die flache Landschaft mit dem spitzigen Kirchthurm wunderbar naturgetreu wiedergaben. — Der junge Maler konnte allerdings nicht recht verstehen, worin die Schönheit dieses Bildes lag, seiner Ansicht nach war das Entzücken des Alten nichts als Affectation.

Dann war dort eine große Landschaft von Marcus Larzon, die aussah wie der Untergang der Welt mit Feuer und Aschenregen, ferner ein Paar moderne deutsche Genrebilder von ganz untergeordneter Bedeutung. Zuletzt gelangten sie in das Gartenzimmer, einen großen Saal mit italischem Stuck, hohen Wandspiegeln und kostbaren, gelben Atlasmöbeln. An der einen Wand hing ein großes Bild über das ein Vorhang gezogen war.

Der Haushofmeister erklärte, der Graf sei so besorgt, das Bild könne Schaden leiden, deshalb würde dasselbe in Abwesenheit der Herrschaft immer sorgfältig verhüllt. Er zog die Gardinen von den Fenstern zurück und entfernte den Vorhang von dem Bilde.

„Dieses Porträt stellt unsere gnädige Comtesse Martina vor, ehe sie mit dem Grafen d'Aubert vermählt wurde. Es ist von einem schwedischen Künstler, Nils Unge, gemalt. Die Namen und die Jahreszahl stehen dort, wie Sie sehen, die sind später hinzugefügt", bemerkte der Hofmeister, trat ans Bild und zeigte auf einen Namen unten in der linken Ecke des Bildes.

Es war ein Damenporträt in Lebensgröße, und es paßt zu der Gestalt auch einen Theil ihrer Umgebung, eine rothe Seidendraperie, ein Stück Goldledertapete im Hintergrunde und den obersten Theil einer Marmortreppe; an der einen Seite stand ein Gesellschaftstisch, sie trug ein mattgelbes Atlaskleid mit Spitzengarnitur, um den Hals eine Reihe großer, echter Perlen. Die linke Hand hing zwischen den Falten des Kleides herab, und in der rechten hielt sie einen mächtigen, schwarzen, goldgestickten Fächer, der weit geöffnet und in starker Verkürzung gemalt war. Der Hals war blendend weiß, die Gesichtsfarbe dagegen hatte einen bräunlichen Ton, und das schwarze, glänzende Haar fiel lockig in die hohe Stirn. Sie hielt den Kopf ein wenig vornüber gebeugt, so daß die großen, dunkeln Augen unter den schwarzgezeichneten Brauen in die Höhe blickten; der Mund war halb lächelnd, so daß man die Zähne ahnte, und der Ausdruck des Gesichts lauschend, als warte sie nur auf das letzte Wort, um dann selber zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Brauer mit den Landwirthen Hand in Hand, ebenso die Müller bei Ermittelung der besten Weizensorten. Von derartigem gemeinsamen Wirken verschiedener Gewerbszweige, die doch auf einander angewiesen sind, hört man bei uns zu Lande nichts. Von großer Bedeutung sind auch die Collectionen feinerer Sämereien, namentlich von verschiedenen Grasarten; sie liefern den Beweis, daß der dänische Verein für die Verbesserung der Culturpflanzen erheblicher Erfolge sich zu erfreuen hat. Besonders fiel die Ausstellung verschiedener Gräser und Grassaaten aus einer verhältnißmäßig kleinen Wirthschaft auf. Die Gewinnung der Grassaaten ist sehr mühsam, erfordert allergrößte Sorgfalt, bringt aber, mit Geschick durchgeführt, großen Gewinn. Vielfach glaubt man bei uns, daß die Witterung zu ungünstig sei, von den Dänen kann man lernen, daß unter noch ungünstigerer klimatischer Lage Erfolg erzielt werden kann. Von der erwähnten kleinen Wirthschaft war auch Heu, für den Export gepreßt und verpackt, ausgestellt.

Hervorragend war ferner eine Ausstellung des Consulenten Herrn Nielssen, Geschäftsführers des oben genannten Vereins, welcher neben anderem sich der Verbesserung der Weidencultur gewidmet und an zahlreichen Exemplaren die Erfolge seiner Arbeit gezeigt hat.

Auch die schwedische Producten-Ausstellung bietet viel Lehrreiches, hauptsächlich ebenfalls auf dem Gebiete der Samenverbesserung. Der „Allgemeine schwedische Saatbauverein" ist 1886 gegründet, hat mit großer Energie die Arbeit in die Hand genommen. Er hat sich die Aufgabe gestellt,

1. durch systematische Versuche festzustellen, welche Varietäten der Getreidearten, von Futtergewächsen und Wurzelfrüchten vorzugsweise, und zwar unter verschiedenen Verhältnissen angebaut zu werden verdienen, um von diesen durch sorgfältige Reincultur sichere und gute Stämme zu erzielen;

2. unter specieller Leitung von Fachleuten, durch strenge Auswahl, Kreuzung und andere rationelle Hilfsmittel veredelte Varietäten zu erzielen, welche hohen Ertrag mit bester Qualität vereinen;

3. sowohl innerhalb Schwedens als im Auslande für Verbreitung dieses Saatkorns zu wirken, welches nicht allein wegen der sorgfältigen Behandlung, sondern auch wegen seines nördlichen Ursprunges die Aussicht auf weit sicherere, bessere und zeitigere Ernteerträge bietet, als die gewöhnliche Waare;

4. eine wirksame Controle auszuüben über alles Saatkorn, welches unter Garantie des Vereins verkauft wird.

Dieser Verein beschränkte sich anfangs auf das südliche Schweden, fand aber bald so viel Anklang, daß er seine Wirksamkeit über das ganze Land ausdehnte. Reichliche Geldmittel fließen ihm zu, der Staat allein bewilligt bereits jährlich 26 155 Kronen (1 Krone = 1,12 Mk.), und schon jetzt wird in Rücksicht auf die gesteckten Ziele die Nothwendigkeit größerer Geldmittel für die Zukunft betont.

Die Ausstellung dieses Vereins setzt sich zusammen: 1. aus Apparaten und Präparaten, welche bestimmt sind, die Arbeitsmethode zu veranschaulichen; 2. aus Kornproben in Körnern und Stroh; unter diesen allein 108 Proben von einem Versuchsfelde. Unter den Apparaten ist als neu zu erwähnen ein „Diaphanoscop", vermittelst dessen man unter Anwendung intensiven Lichtes an dem unverletzten Korne die innere Structur, den Grad der Mehligkeit oder Glasigkeit erkennen kann, ferner eine neue Siebmaschine zur Bestimmung der Korngröße.

Der Verein macht durch seine Leistungen den Eindruck, daß er, in dieser Weise mit der erforderlichen Ausdauer fortgeführt, wohl Großes erreichen wird; jedenfalls ist es richtiger, in dieser Weise vorzugehen, d. h. vor allem für vorzügliches Saatgut zu sorgen, als, wie vor einigen Jahren geplant wurde, einen starken Export zu erzwingen, ohne daß man wirklich exportwürdige Waare besaß. Dieser Versuch hat deshalb auch wenig Erfolg gehabt.

Auch die Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Transportmitteln war recht interessant, besonders dadurch, daß die Entwickelung derselben von der einfachsten Form der ersten bis zur hohen, heutigen Vollkommenheit dargestellt war. In späteren Artikeln werden wir die übrigen Theile der Ausstellung behandeln.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 19. Sept. Einen üblen Ausgang nahm eine **Ballonfahrt, welche das Militär-Luftschiffer-Detachement** vom hiesigen Uebungsplatz vor einigen Tagen unternahm. Der Ballon, in dessen Gondel sich der Lieutenant Briese vom 4. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 21 und ein junger österreichischer Offizier, Lieutenant Schiedler, befanden, wurde bis in die Gegend von Filehne getrieben, wo man zu landen beschloß. Bei dem Dorfe Dratzig im Czarnikower Kreise erreichte die Gondel den Erdboden, der Anker faßte jedoch nicht, die Gondel wurde ein Stück geschleift und hierbei erlitt Lieutenant Schiedler einen Beinbruch und verschiedene Contusionen. Der Verletzte wurde nach Kreuz transportirt, wo er sich noch jetzt in ärztlicher Behandlung befindet.

* **[Der älteste Eisenbahnmann]** in Amerika und sicherlich in der ganzen Welt ist gewiß der Colonel George L. Perkins, welcher, obwohl am 5. August d. J. 100 Jahre alt geworden, noch immer als Schatzmeister (Treasurer) der Norwich und Worcester Eisenbahn-Gesellschaft dem Eisenbahndienst angehört, in welchen er als Director dieser, inzwischen im Betrieb mit einer anderen Gesellschaft verbundenen, Bahn eingetreten ist. Nach der Beschreibung seines Lebenslaufs, welche die „Railv. Gaz." nebst seinem Bildniß bringt, weiß sich der Genannte aus seiner Kindheit noch dunkel der Begräbnißfeier George Washingtons zu erinnern; er ist bis 1812 im Militär- bew. Kriegsdienst gewesen und sein Gesundheitszustand ist ein solcher, daß er voraussichtlich noch eine geraume Zeit im activen Dienst verbleiben kann, zumal seine Thätigkeit anscheinend jetzt nur noch eine geringe zu sein braucht.

* **[Die Skandalchronik unserer Residenz]**, so lesen wir in der Berliner „Volkszeitung", ist in letzter Zeit um ein neues Kapitel bereichert worden. Die braunen Wüstensöhne, die Beduinen, welche sich hier auf der Velociped-Rennbahn producirten, nehmen in demselben hervorragende Rollen ein. Die bedeutendsten Acteurs sind aber eine umfangreiche Zahl von jungen Mädchen, Wittwen und selbst verheiratheten Frauen, insgesammt Berlinerinnen, die in leidenschaftlicher Liebe entbrannt sind zu den Beduinen, den jüngeren wie den älteren. Ganze Waschkörbe voll von den zärtlichsten Briefen sind in Frankfurt a. M., woselbst sich die Beduinen augenblicklich befinden, als Curiosum aufbewahrt bei dem Director der Truppe, welchem die Afrikaner diese Liebesbriefe behufs Uebersetzung verabfolgten, ihm dieselben aber lächelnd zur Verfügung stellten, als sie von dem, selbst nach ihren halbwilden Begriffen albernen Inhalt Kenntniß genommen. Schreibt da ein junges 17jähriges Mädchen, eine Agnes K., daß ihr Vater ganz gegen ihre Verbindung mit dem braunen Wüstenräuber sei, aber sie werde sich so nach und nach in den Besitz des nöthigen Kleingeldes (natürlich doch aus der Kasse des Vaters) zu bringen suchen und dann nach Afrika nachgereist kommen. Ein recht hoffnungsvolles Töchterchen, diese Agnes, die allem Anscheine nach schon in der Schule recht nichtsnutzig gewesen, denn Afrika scheint nach ihren Begriffen wohl nicht mehr wie eine Bahnstation. Eine junge Wittwe schreibt ihrem „innig geliebten Gidulluh", sie besitze 2000 Mark; er solle andere 2000 Mark herbeischaffen (vielleicht durch Kameeldiebstahl?), dann würde sie sich mit ihm verheirathen und sie könnten dann gemeinschaftlich eine Weinkneipe eröffnen. Natürlich doch in der Wüste. Eine dritte Liebestolle will in der Zwischenzeit noch Reitunterricht nehmen, um später in der lybischen Wüste alle Raubzüge auch „schneidig" mitmachen zu können, und so geht es fort. Die meisten Briefschreiberinnen schwelgen noch in dem Gedanken an die seligen Stunden, die sie bei ihren Angebeteten verlebt. Was die Beduinen außerdem als Liebes-Angebinde täglich von Berlin nachgeschickt bekommen, ist ebenso rührend wie die Briefe: alle möglichen Wäschestücke, seidene Tücher, selbstgestrickte Strümpfe, Fausthandschuhe, Schlafröcke, Filzpantoffel, Taschentücher u. s. w. u. s. w.

* **[Hohes Einkommen.]** Dr. Hall, der Prediger à la mode in Newyork, verdient, nach einer Mittheilung des „Figaro", jährlich die Kleinigkeit von 2 250 000 Francs. Sein College Dr. Whyte, Prediger der „Free St. George's Congregation" in Edinburgh, begnügt sich mit 250 000 Francs. Das ist mehr als das Einkommen aller Primadonnen in Schatten stellen!

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 19. Septbr. Der Postdampfer „Rhätia" der Hamburg-amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Morgen in Newyork eingetroffen.

Standesamt.

Vom 20. September.

Geburten: Restaurateur Herm. Gehlert, S. — Kaufmann Herm. Schaper, S. — Lederzurichtergel. Albert Kroll, T. — Regierungs-Bureau-Diätar Gustav Franz Heinrich Pietzker, S. — Arbeiter Ludwig Schlichter, S. — Kaufmann Carl Fierke, T. — Zimmergesell August Benkendorff, S. — Fleischermeister Julius Losch, T. — Arbeiter Carl Magda, S. — Arbeiter Johann Spielkuhl, S. — Mühlenpolier Balduin Franke, S. — Schlossergel. Carl Rusch, S. — Arbeiter Theodor Habermann, T.

Aufgebote: Buchhalter Adolf Lewy in Danzig und Louise Simon in Marienburg. — Arbeiter Heinrich Jaroschke in Hochstrieß und Anna Marie Baße, geb. Bock, in Langfuhr. — Arbeiter Hermann Felix Michalski und Franziska Amalie Luise Dobbe. — Oberlegelmachermeister Friedrich Paul Seidel in Kiel und Luise Charlotte Bertha Arndt hier. — Arbeiter Leopold Widder und Marie Lange. — Pract. Arzt Dr. med. Louis Arthur Hennig aus Ohra und Anna Luise Theodore Müller von hier. — Gastwirth Eugen Kuhn und Anna Maria Charlotte Mester. — Kaufmann Gustav Heinrich Schwarz und Marie Luise Auguste Krause. — Arbeiter Franz Mentkiewicz und Marianna Habermann.

Heirathen: Kaufmann Friedrich Wilhelm Carl Iltsch und Anna Maria Majewski. — Kaufmann Johann Robert Eduard Centnerowski und Amalie Johanna Elisabeth Hoffheidt. — Kaufmann Emil Carl Casser und Ida Louise Auguste Schulz. — Landwirth August Ferdinand Mozke und Wittwe Wilhelmine Amalie Renate Manthei, geb. Schulz.

Todesfälle: Arb. Gustav Majull, 34 J. — S. d. Arb. Josef Klink, alias Guski, 2 J. — Schlosserlehrling Friedrich Buchardt, 16 J. — Frau Bertha Fürst, geb. Scheer, 36 J. — T. d. Malergel. Johann Rose, todtgeboren. — T. d. Malergel. Gustav Hennig, todtgeb. — T. d. Arb. Valentinus Gehrmann, 1 J. — Wittwe Renate Klaps, geb. Hallmann, 45 J. — T. d. Schuhmachergel. Ludwig Schmeling, todtgeb. — Schlossergel. Julius Zewski, 33 J. — T. d. Maschinisten Heinrich Sommerfeld, 3 M. — Invalide August Ferdinand Röder, 55 J. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung

Berlin, 20. September.

		Crs. v. 19.			Crs. v. 19.
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	84,00	83 80
Sept.-Okt.	181,20	181,20	Lombarden	45,00	45.40
Nov.-Dezbr.	183,20	183,20	Franzosen	106,10	106.50
Roggen			Cred.-Actien	165,60	165,00
Sept.-Okt.	156,70	156,50	Disc.-Comm.	231,20	232,00
Nov.-Dezbr.	159,00	159,00	Deutsche Bk.	172,50	172,50
Petroleum pr.			Laurahütte	134,40	134,30
200 Ø			Oestr. Noten	168,05	168,00
loco	24,90	24,90	Russ. Noten	213 25	215,75
Rüböl			Warsch. kurz	212,75	215,00
Sept.-Okt.	57,60	58,30	London kurz	20,45	20,45
April-Mai	55,30	56,30	London lang	20,27	20,26
Spiritus			Russische 5%		
Sept.-Okt.	33,70	33,70	SW.-B g.A.	69,10	69.25
April-Mai	36,30	36 20	Danz Privat-		
4% Consols	107 20	107,40	bank	—	148,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	142,00	141,70
Pfandbr.	101,80	101,90	do. Priorit.	130,00	130,30
do. II.	101,60	101,70	MlawkaSt-P	114,00	114,00
do. neue	101,60	101,70	do. St-A	84,30	82,50
5% Rum.G.-R.	95,40	95,40	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	84,70	84,20	Stamm-A.	121,50	120,50
2. Orient-Anl.	62.50	62,90	1884er Russ.	99,20	99,20

Fondsbörse: schwach.

Frankfurt, 20. September. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 263½, Franzosen 210⅝, Lombarden 89⅝, ungar. 4% Goldrente 84,70. Tendenz: ruhig.

Wien, 20. Septbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 314,10, ungar. 4% Goldrente 101,12. — Tendenz: geschäftsl.

Paris, 20. Septbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente fehlt, 3% Rente 83,50, ungar. 4% Goldrente 85,93, Franzosen 537,50, Lombarden 231,25, Türken 15,25, Aegypter 434,37. Tendenz: behpt. — Rohzucker 88° loco 39,20, weißer Zucker per laufenden Monat 41,20, per Oktober 38,70, per Januar-April 38,20. Tendenz: träge.

London, 20. Septbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98¹/₁₆, 4% preuß. Consols 105, 5% Russen von 1871 98¾, 5% Russen von 1873 —, Türken 15, ungar. 4% Goldrente 83½, Aegypter 85⅜, Platzdiscont 3½. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 16½, Rübenrohzucker 15. Tendenz: nominell.

Petersburg, 20. Sept. Feiertag.

Hamburg, 19. Septbr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 190—196. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco 165—172, russischer loco ruhig, 115 bis 120. **Hafer** fest. **Gerste** fest. **Rüböl** fest, loco 54 nom. — **Spiritus** flau, per Septbr.-Oktbr. 23 Br., per Oktbr.-Novbr. 23¼ Br., per Nov.-Dezbr. 23¼ Br., per Dezbr.-Januar 23¼ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 3500 Sack. — **Petroleum** fest, Standard white loco 8,00 Br., 7,90 Gd., per Oktober-Dezember 8,00 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 19. Septbr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, f. a. B. Hamburg per Sept. 14,90, per Oktbr. 13,60, per Dezbr. 13,30, per März 13,35. Still.

Hamburg, 19. Septbr. **Kaffee** good average Santos per September 90, per Dezbr. 62¾, per März 60½, per Mai 60. Schwach.

Havre, 19. Septbr. **Kaffee** good average Santos per Septbr. 94, per Oktbr. 88½, per Dezember 81½. Ruhig.

Bremen, 19. Septbr. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) Fest, Standard white loco 8,15 Br.

Frankfurt a. M., 19. Sept. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 264⅜, Franzosen 212, Lombarden 90¼, Galizier 174, Aegypter 85,70, 4% ungar. Goldrente 84,70, 1880er Russen —, Gotthardbahn 133,90, Disconto-Commandit 232,50, Dresdner Bank 142,90, 6% consol. Mexicaner 92,20. Fest.

Wien, 19. Septbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,55, do. 5% do. 97,40, do. Silberrente 82,80, 4% Goldrente 110,50, do. ungar. Goldr. 100,47½, 5% Papierrente 90 60, Creditactien 313,70, Franzosen 252 50, Lombard. 107,00, Galizier 207,50, Lemb.-Czern. 221,50, Pardub. 155,00, Nordwestbahn 163,00, Elbethalb. 196,50, Kronprinz-Rudolfbahn 151,75, Böhm. Westb. —, Nordbahn 2477,50, Unionbank 218,25, Anglo-Aust. 115,50, Wien. Bankverein 100,75, ungar. Creditactien 307,00, deutsche Plätze 59 55, Londoner Wechsel 121,95, Pariser Wechsel 47,95, Amsterdamer Wechsel 101,85, Napoleons 9,64 Dukaten —, Marknoten 59,55, russ. Banknoten 1,28, Silbercoupons —, Länderbank 228,75, Tramway —, Tabakactien 114,50, Buschtiraderb. —, 1860er Loose 140,00.

Antwerpen, 19. Septbr. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 20½ bez. und Br., per Oktober 20⅜ Br., per Novbr.-Dezbr. 20¼ Br., per Januar-März 19¾ Br. Fest.

Paris, 19. Septbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** weichend, per September 26,25, per Oktbr. 26,25, per Novbr.-Febr. 26,50, per Januar-April 27,75. **Roggen** ruhig, per Sept. 14,40, per Jan.-April 15,50. — **Mehl** weichend, per Sept. 60,10, per Oktbr. 59,90, per Novbr.-Febr. 60,25, per Jan.-April 60,75. **Rüböl** weichend, per Septbr. 67,25, per Okt. 67,25, per Novbr.-Dezbr. 67,25, per Jan.-April 66,25. — **Spiritus** fest, per Septbr. 43,00, per Okt. 41,50, per Nov.-Febr. 41,25, per Jan.-April 41,50. Wetter: Schön.

Paris, 19. Sept. (Schlußcourse.) 3½% amortisirbare Rente 86,85, 3% Rente 83,60, 4½% Anleihe 106,00, italien. 5% Rente 97,92½, österreichische Goldrente 93½, 4% ungar. Goldrente 84⅞, 4% Russen de 1880 85,50, Franzosen 540,00, Lomb. Eisenbahn-Actien 231,25, Lombard. Prioritäten 305,00, Convertirte Türken 15,25, Türkenl. 45,40, Credit mobilier 428,75, 4% Spanier äuß. Anl. 76, Banque ottomane 554,00, Credit foncier 1372,50, 4% unific. Aegypter 434,06, Suez-Actien 2252,50, Banque de Paris 876,25, Banque d'escompte 527,50, Wechsel a. London kurz 25,39½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123¼, 4% privil. türk. Obligationen 418,75, Panama-Actien 270,00, 5% Panama-Obligationen 259,00, Rio Tinto 591,25, Meridionalactien 788.

London, 19. Sept. Consols 97¹³/₁₆, 4% preuß. Consols 105, 5% ital. Rente 96½, Lombarden 9⅛, 5% Russen von 1871 —, 5% Russen von 1872 —, 5% Russen von 1873 98½, Convert. Türken 15⅛, 4% fundirte Amerikaner —, Oesterr. Silberrente 68, Oesterr. Goldrente 92, 4% ungar. Goldrente 83, 4% Spanier 75⅜, 5% privil. Aegypter 103, 4% unific. Aegypter 85⅜, 3% gar. Aegypter 100⅛, Ottoman-Bank 11¾, Suez-Actien 88¼, Canada Pacific 59¼, Convertirte Mexikaner 39¾, 6% consol. Mexikaner 93½, 4¼% ägyptische Tributanleihen 86¾, Silber —, De Beers Actien 30¼. — Platzdiscont 3⅝.

Glasgow, 19. Septbr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 11 000 Tons gegen 7136 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 19. Septbr. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 4 d.

Liverpool, 19. Septbr. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig. Middl. amerikan. Lieferung per Sept. 5²⁷/₃₂ Käuferpreis, per Sept.-Oktober 5⁹/₁₆ Verkäuferpreis, per Oktober-November 5²⁵/₆₄ Käuferpreis, per Dezbr.-Jan. 5²¹/₆₄ do., per Jan.-Febr. 5⁵/₁₆ do., per Febr.-März 5⁵/₁₆ do., per März-April 5²¹/₆₄ Verkäuferpreis, per April-Mai 5¹¹/₃₂ Werth, 5²³/₆₄ Käuferpreis, per Mai-Juni 5⅜ Verkäuferpreis.

Newyork, 19. Septbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 94⅞, Wechsel auf London 4,84¾, Cable Transfers 4,89, Wechsel auf Paris 5,23⅛, 4% fund. Anleihe von 1877 129¾, Erie-Bahnactien 29⅞, Newyork-Central-Actien 109¾, Chic. North Western-Act. 112⅞, Lake Shore-Act. 100, Central-Pacific-Act. 36, North-Pacific-Preferred-Actien 62¾, Louisville und Nashville-Actien 61⅝, Union-Pacific-Actien 60⅝, Chic., Milw.- u. St. Paul-Actien 68⅛, Reading u. Philadelphia-Actien 53, Wabash-Preferred-Act. 27, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 57⅝, Illinois Centralbahn-Actien 116¾, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 72⅛, Erie second Bonds 101⅛. — 18. Sept. Waarenbericht. **Baumwolle** in Newyork 10½, do. in New-Orleans 9¹⁵/₁₆. Raff. **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificats 94. Fest. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) 5½. — **Kaffee** (Fair Rio) 15½, Rio Nr. 7 low ordinary per Oktober 12,62, do. per Dezbr. 11,57. — **Schmalz** (Wilcox) 11,00, do. Fairbanks 11,00, do. Rohe u. Brothers 10,95. **Kupfer** per Okt. —. Getreidefracht 4¾.

Rohzucker.

Danzig, 20. Septbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: stetig. Termine: Sept. 15,17½ M Käufer, Oktober 13,67½ M do., November 13,30 M do., November-Dezember 13,30 M do., Jan.-März 13,45 M do.

(Schlußcourse.) Tendenz: ruhig. Termine: September 15,15 M Käufer, Oktober 13,67½ M do., November 13,25 M do., November-Dezember 13,27½ M do., Januar-März 13,40 M do.

Productenmärkte.

Berlin, 19. Septbr. **Weizen** loco 170—190 M, per Sept.-Okt. 182—181—181¼ M, per Oktbr.-Novbr. 182¼—181—181¼ M, per Novbr.-Dez. 184¼—183—183½ M, per Dezbr. 186¼—184½—185¼ M — **Roggen** loco 150—160 M, per Oktbr.-Novbr. 158—156½—157½—157¼ M, per Nov.-Dez. 160—158—159¼—159 M, per Dezbr. 161¾—160—161—160¾ M — **Hafer** loco 134—162 M, ost- u. westpreuß. 141—150 M, pommerscher und uckermärk. 142—150 M, schlesischer 141—150 M, feiner schlesischer, preußischer und pommerscher 151—158 M ab Bahn, per Sept.-Okt. 133¾—134 M, per Oktbr.-Novbr. 131½—131—131¾ M, per Novbr.-Dezbr. 131½—131—131¾ M, per Dez. 133½—133 M — **Gerste** loco 135—195 M — **Mais** loco 136—147 M, per Sept. 136 M, per Sept.-Oktbr. 136 M — **Kartoffelmehl** loco 21,50 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 21,25 M — **Erbsen** loco Futterwaare 153—161 M, Kochwaare 162—195 M — **Weizenmehl** Nr. 0 23—21,00 M Nr. 00 26 bis 24,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 23,50—22,50 M, Nr. 0 und 1 22 bis 21 M, ff. Marken 24,25 M, per Septbr. 22,15—21,70—21,90 M, per Septbr.-Oktober 22,15—21,70—21,90 M, per Oktober-November 22,15—21,70—21,90 M, per Novbr.-Dezbr. 22,15—21,70—21,90 M, per April-Mai 23,25—22,80—23 M — **Eier** per Schock — M — **Rüböl** loco ohne Faß 58,6 M, per Sept. 59,1 M, per Sept.-Okt. 58,5—58,6—59,2—58,3 M, per Okt.-Nov. 57,4—57 M, per Novbr.-Dezbr. 56,8—56,6 M, per April-Mai 56,6—56,3 M — **Petroleum** loco 24,9 M — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) 54—53,8—53,9 M, per September 53,3—53,1—53,2 M, per Septbr.-Oktbr. 53,3—53,1—53,2 M, per Oktbr.-Novbr. 53,5—53,2—53,3 M, per Novbr.-Dezbr. 53,9—53,6—53,9 M, per April-Mai 56,1—55,7—55 9 M, loco unversteuert (70 M) 33,8—34 M, per Septbr. 33,6—33,4—33,7 M, per Sept.-Okt. 33,6—33,4—33,7 M, per Oktbr.-Novbr. 33,6—33,5—33,8 M, per Nov.-Dezbr. 34,3—34—34,3 M, per April-Mai 36,1—36—36,4—36,2 M.

Magdeburg, 19. Sept. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92% 19,20, Kornzucker, excl. 88% Rendem 18,55. Nachproducte excl. 75° Rendem. —. Sehr fest. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis 1. mit Faß 27,25. Fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Sept 15,15 bez., per Oktbr. 13,70 bez., per Novbr.-Dezbr. 13,40 bez., per Jan.-März 13,45 Gd., 13,52½ Br. Stetig.

Wolle.

Leipzig, 20. Septbr. Bei der heutigen Kämmlings-Auction waren die Käufer zahlreich und in guter Stimmung. Buenos-Ayres-Kämmlinge waren gefragt; die Preise sind 5 bis 10 Pfennige höher als in der letzten Auction. Australische Wollen blieben unverändert; ein Sechstel des angebotenen Quantums ist verkauft worden.

London, 19. Septbr. Wollauction. Lebhafte Betheiligung, australische und Merino-Wolle fester, Kreuzzuchten und Capwolle unverändert.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 20. September. Wind: ONO.

Angekommen: Dido (SD.), Westergaard, Fraserburgh, Heringe. — Dee (SD.), Smith, Stettin, leer. — Mary, Moir, Macduff, Heringe.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Fremde.

Hotel de Berlin. Frl. Warszawska a. Danzig, Schauspielerin. Henneberg a. Alt Karwen u. Donnerstag a. Zewitz i. Pomm., Rittergutsbes. Frau Rittergutsbes. Theden a. Restempohl. Lentz n. Gemahlin a. Berent, Amtsrichter. Jahn a. Stettin, Director. Krebs a. Leipzig, Oßwald u. Nestler a. Dresden, Frentzel a. Altwasser i. Schl., Schnorrenberg u. Mähler a. Köln, Harmening u. Rosenberger a. Berlin, Schäfer a. Breslau, Haas a. Remscheid, Neubecker a. Offenbach, Hopf a. Frankfurt, Baier a. Dresden, Strauß a. Mannheim, Hindenberg a. Hannover, Herrmann a. Eisenach, Bernhard a. Lübeck u. Baumgarten a. Frankfurt a. M., Kaufleute.

Hotel du Nord. Constantie Gräfin von Romer aus Galizien, Rittergutsbesitzerin. Graf Soltan a. Waplitz, Rittergutsbesitzer. Bergmann a. Czekanowko, Rittergutsbesitzer. Graf Brockdorff-Ahlefeld a. Chinow, Rittergutsbesitzer. Fowe a. Danzig, Inspector. v. Bonin a. Cöslin, Gutsbesitzer. v. Gichart aus Greifenberg, Rittmeister. v. Muschwitz a. Stolp, Lieutenant. Müller aus Mainz, Schweitzer a. Berlin, Toobe a. Königsberg, Körber aus Bordeaux, Lemme a. Königsberg, Simon a. Berlin, Cohn a. Berlin, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Mencke a. Lübbecke, Bismarck a. Berlin, Schneidewindt a. Burg, Bergmann a. Zella, Stegemann a. Naumburg, Hirschberg a. Berlin, Choukrie-Dibe a. Jerusalem, Kaufleute. Gander a. Narzym, Landwirth.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarisches H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 19. September.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,50
do. do.	3½	103,60
Konsolidirte Anleihe	4	107,40
do. do.	3½	104,50
Staats-Schuldscheine	3½	101,50
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	103,70
Westpr. Prov.-Oblig.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,40
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	101,70
Pommersche Pfandbr.	3½	101,85
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	102,60
do. do.	3½	101,75
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,50
do. neue Pfandbr.	3½	101,70
Pomm. Rentenbriefe	4	105,25
Posensche do.	4	105,00
Preußische do.	4	104,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	92,70
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	69,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	102,30
do. Papierrente	5	75,30
do. Goldrente	4	84,20
Ung. Ost-Pr. 1. Em.	5	82,25
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	97,75
do. do. do. 1872	5	98,60
do. do. do. 1873	5	99,20
do. do. do. 1875	4½	94,30
do. do. do. 1877	5	102,00
do. do. do. 1880	4	83,80
do. Rente 1883	6	112,30
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	99,20
do. Rente 1884	5	91,75
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	62,90
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	62,50
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	64,00
do. do. 6. Anleihe	5	91,50
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	89,30
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	54,90
Italienische Rente	5	97,50
Rumänische Anleihe	6	106,30
do. fundirte Anl.	5	102,00
do. amort. do.	5	95,40
Türk. Anleihe von 1866	1	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	84,75
do. Rente	5	82,80
do. neue Rente	5	84,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	102,50
do. do. do.	3½	97,25
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,50
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	102,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	108,25
2. u. 4. Em.	5	105,60
2. Em.	4½	102,00
1. do.	4	94,25
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115 30
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	113,25
do. do. do.	4½	111,75
do. do. do.	4	102,50
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,30
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	103,25
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3½	99,10
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	105,50
do. do.	4½	105,50
do. do.	4	103,00
Poln. landschaftl.	5	62,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	93,00
Russ. Central- do.	5	75,90

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	139,30
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,25
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	102,20
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	108,40
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	139,75
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	137,25
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	134,50
Oesterr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	311,00
do. Loose von 1860	5	120,00
do. do. 1864	—	297,00
Oldenburger Loose	3	138,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	163,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	100,75
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	173,00
do. do. von 1866	5	158 25
Ung. Loose	—	224,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1887.
Aachen-Mastricht	56,60	1⅞
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	107,70	4⅙
Marienbg-MlawkaSt-A.	82,50	1
do. do. St.-Pr.	114,00	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	120,50	—
do. St.-Pr.	120,75	5
Saal-Bahn St.-A.	45,10	⅓
do. St.-Pr	109 00	5
Stargard-Posen	104,50	4½
Weimar-Gera gar.	23,40	—
do. St.-Pr.	90,20	3

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1887.
Galizier	87,40	4
Gotthardbahn	134.25	5
†Kronpr.-Rud.-Bahn	80,25	4¾
Lüttich-Limburg	22 25	—
Oesterr.-Franz. St.	106,40	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	83,25	3½
†Reichenb.-Pardub.	64,30	3,81
†Russ. Staatsbahnen	124,00	—
Russ. Südwestbahn	69,25	—
Schweiz. Unionb.	94.80	2½
do. Westb.	30,80	—
Südösterr. Lombard	45,50	⅖
Warschau-Wien	181,60	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106.60
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	84,75
do. do. Gold-Pr.	5	104,30
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	76,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	89,20
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	61.50
† do. 5% Oblig.	5	104.20
†Ungar. Nordostbahn	5	82,10
† do. do. Gold-Pr.	5	104,30
Brest-Grajewo	5	90,00
†Charkow-Azow rtl.	5	96 20
†Kursk-Charkow	5	95,80
†Kursk-Kiew	4	88,60
†Mosko-Rjäsan	4	91,25
†Mosko-Smolensk	5	85,90
Rybinsk-Bologoye	5	85,30
†Rjäsan-Koslow	4	89,00
†Warschau-Teresvol	5	96,30

Bank- und Industrie-Actien.		1887
Berliner Kassen-Verein	124,20	5
Berliner Handelsges.	179,50	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	89,40	4¾
Bremer Bank	—	3³/₁₀
Bresl. Diskontobank	111,75	5
Danziger Privatbank	148,00	9½
Darmstädter Bank	166,00	7
Deutsche Genossensch.-B.	135,00	7
do. Bank	172.50	9
do. Effecten u. W.	125,00	7
do. Reichsbank	142,70	6,20
do. Hypoth.-Bank	110,75	5½
Disconto-Command.	232,00	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	75,00	—
Hamb. Commerz-Bank	—	6
Hannöversche Bank	113,90	5
Königsb. Vereins-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bank	110,00	5
Magdebg. Privat-Bank	—	5⁴/₁₀
Meininger Hypoth.-Bk.	102,10	5
Norddeutsche Bank	180,75	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	165,50	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	37.10	0
Posener Provinz.-Bank	117,00	5½
Preuß. Boden-Credit	119,90	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	140,60	8¾
Schaffhaus. Bankverein	103,50	4
Schlesischer Bankverein	125,00	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	146,10	6½
Danziger Oelmühle	141,75	12
do. Prioritäts-Act.	130.30	10
Actien der Colonia	—	65
Leipziger Feuer-Versich.	16000	60
Bauverein Passage	74,75	3
Deutsche Baugesellschaft	95,25	3⅚
A. B. Omnibusgesellsch.	168,50	9½
Gr. Berlin. Pferdebahn	266.10	12
Berlin. Pappen-Fabrik	113,25	5
Wilhelmshütte	108,00	—
Oberschles. Eisenb.-B.	112,75	—

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1887.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	134,30	—
Stolberg, Zink	50,50	¼
do. St.-Pr.	129,70	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 19. Septbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,00
do.	2 Mon.	2½	168,25
London	8 Tg.	4	20,45
do.	3 Mon.	4	20,28
Paris	8 Tg.	2½	80,45
Brüssel	8 Tg.	3	80,40
do.	2 Mon.	3	79,95
Wien	8 Tg.	4	167,60
do.	2 Mon.	4	166,95
Petersburg	3 Wch.	5	213,75
do.	3 Mon.	5	211,50
Warschau	8 Tg.	5	215,00

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,38
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,45
Französische Banknoten	80,45
Oesterreichische Banknoten	168 00
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	215 75

Die Verlobung unserer Tochter **Therese** mit dem Hofbesitzer Herrn **Emil Littkemann** aus **Prinzlaff** beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Rückwerder, im September 1888.
C. Foth und Frau.

Therese Foth,
Emil Littkemann,
Verlobte.
Rückwerder. Prinzlaff. (1736

Am 15. September starb plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Restaurateur
Emil Wedekindt
im 51. Lebensjahre, was statt jeder besonderen Meldung Freunden und Bekannten tief betrübt anzeigt
Marie Wedekindt.
Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Trinitatiskirchhofes aus auf dem Pfarrkirchhofe statt.

Abonnements-Einladung
auf die dreimal wöchentlich erscheinende

„Flatower Zeitung"

Amtliches Publikations-Organ und General-Anzeiger für die Städte Flatow, Krojanke, Zempelburg, Vandsburg, Kamin, nebst der Gratis-Beilage

„Illustrirtes Sonntagsblatt".

Die „Flatower Zeitung", welche im kommenden Quartal wieder eine bedeutende Vergrößerung erfahren wird, bringt neben gediegenen Leitartikeln eine politische Rundschau des In- und Auslandes, Original-Correspondenzen und Provinzial-Nachrichten in ausgedehntem Maße. Gerichtsverhandlungen des hiesigen Königl. Amtsgerichts und anderer Gerichte, Vermischtes, Haus- und Landwirthschaftliches, Literarisches, Feuilletonistisches, amtliche Bekanntmachungen, sowie ein sehr sorgfältig gewähltes Feuilleton etc.

Die „Flatower Zeitung", einziges im Kreise Flatow erscheinendes Blatt, eignet sich am besten zu allen Arten von Annoncen für Stadt und Land. Der ausgedehnte und stets wachsende Abonnentenkreis der „Flatower Zeitung" ist die beste Garantie für die größtmöglichste Verbreitung der Inserate. Insertionspreis für die 5spaltige Corpuszeile 10 Pf. — Bei Wiederholungen wird höchster Rabatt gewährt. Probe-Nummern gratis und franco.

Der Abonnementspreis beträgt nur 1 M, bei allen kaiserlichen Postanstalten 1,25 M, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht 1,50 M.

Um rechtzeitige Aufgabe des Abonnements bittet höflichst
„Expedition der Flatower Zeitung"
(R. G. Brandt.)

Ostdeutsche Presse

(Bromberger Zeitung)
einzige große nationalliberale Zeitung des deutschen Ostens

erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage in Bromberg **täglich, mindestens 8 Große Seiten** stark.

Im politischen Theil der „Ostdeutschen Presse" („Bromberger Zeitung") werden die wichtigsten inneren und äußeren Fragen in sachlich gehaltenen Leitartikeln, in der „Tagesschau" werden alle Vorkommnisse von Bedeutung auf das schnellste, zum Theil nach Telegrammen, berichtet und beleuchtet. Sonstige Ereignisse von Bedeutung werden unter „Deutsche Chronik", „Verbrechen und Unglücksfälle", „Gerichtssaal" etc. in ebenso anregender Weise gebracht. Die „Ostdeutsche Presse" („Bromberger Zeitung") enthält fast in jeder Nummer neue und interessante Aufsätze über Kunst, Wissenschaft und Besprechungen der neuesten Erscheinungen der Literatur und giebt unter „Landwirthschaft" nutzbare Rathschläge für Feld-, Hauswirthschaft etc.

Der Handelstheil der „Ostdeutschen Presse" („Bromberger Zeitung") enthält die telegraphisch übermittelten Schlußkurse desselben Tages aus Berlin, Danzig, Magdeburg etc. und außerdem den vollständigen Kurszettel der Berliner Börse und sonstiger Handelsplätze von Bedeutung. Marktberichte aus den wichtigsten Plätzen u. s. w.

Im Hauptfeuilleton wird der höchst spannende Roman
„Das Bild der Mutter", von A. Mardo
bereits Ende September zur Veröffentlichung gelangen, und erhalten die zum 1. October hinzutretenden neuen Abonnenten den bis dahin erschienenen Theil des Romans frei und unentgeltlich nachgeliefert.

Jeden Sonnabend wird der „Ostdeutschen Presse" („Bromberger Zeitung") ein

Unterhaltungsblatt

in einer Stärke von 8 Seiten Quart unentgeltlich beigegeben, das sich durch seinen reichen Unterhaltungsstoff, bestehend aus Romanen, Novellen, Feuilletons, Humoresken und die reichhaltigen Rubriken „Vermischtes" und „Heiteres" bereits eine große Anzahl von Freunden erworben hat.

Bestellungen nach außerhalb nehmen sämmtliche kaiserlichen Postanstalten für 5 M auf das Vierteljahr entgegen.

Inserate zum Preise von 15 Pfg. für die 6 gespaltene Petitzeile finden bei der **anerkannt sehr großen, stets bedeutend wachsenden Leserzahl** wirksamste Verbreitung.

POSENER ZEITUNG.

Beim Herannahen des Quartalwechsels laden wir zum Abonnement auf die

Posener Zeitung

ergebenst ein.

Die „Posener Zeitung" ist die älteste und gelesenste Zeitung der Provinz Posen, sie sichert daher auch **Inseraten** die weiteste Verbreitung.

Durch ausgedehnte **Correspondenz-Verbindungen** mit der Reichshauptstadt und bedeutenden Plätzen des In- und Auslandes, insbesondere auch mit Rußland, ist die täglich **dreimal** erscheinende „Posener Zeitung" in den Stand gesetzt, alle wichtigen Vorkommnisse sofort zur Kenntniß ihrer Leser zu bringen.

Neben dem politischen wird auch dem **Handelstheile** der Zeitung besondere Sorgfalt zugewendet, und sind für den bezüglichen Theil Correspondenz-Verbindungen neuerdings wesentlich erweitert worden.

Unsere zahlreichen Mitarbeiter in der **Stadt** und der **Provinz Posen** berichten fortlaufend über alle wichtigen Vorkommnisse.

Für **Unterhaltung** und **Belehrung** der Leser wird durch ein reichhaltiges Feuilleton Sorge getragen. Im nächsten Quartal bringen wir einen sehr abwechslungsreichen und spannenden Roman von **K. Köhler**:

„Schuld und Erkenntniß"

zum Abdruck.

Außerdem erscheinen im Feuilleton der Zeitung und in der Sonntags-Beilage „**Familienblätter**" eine Reihe kleinerer Erzählungen, Berliner Original-Briefe, Posener Plaudereien, Kunstberichte, naturwissenschaftliche Abhandlungen etc.

Abonnements-Preis für das Vierteljahr in ganz Deutschland **5,45 M**, in der **Stadt Posen 4,50 M**. **Insertions-Preis** pro Zeile **20 Pf.**, Reclame entsprechend höher.

Abonnements-Einladung
auf das vierte Quartal 1888 des **6 mal** wöchentlich in **großem Formate** erscheinenden

Memeler Dampfboots

„Memeler u. Grenz-Zeitung."
(41. Jahrgang.)

Die Zeitung, unterstützt durch tüchtige Mitarbeiter und directe telegraphische Verbindungen, ist auch in dem neuen Quartal in den Stand gesetzt, seine Leser über alle bedeutenden Vorkommnisse auf dem politischen und commerciellen Gebiete auf das Schnellste und zuverlässigste zu unterrichten. Tägliche, sowie wöchentliche politische Übersichten werden in gedrängter Kürze ein anschauliches Bild der jeweiligen Weltlage geben; die Tagesfragen finden in sorgfältig bearbeiteten Leitartikeln eingehende Besprechung. Besondere Aufmerksamkeit wird den localen und provinziellen Verhältnissen gewidmet. Die Mittheilung der Verhandlungen des Deutschen Reichstages und des Preußischen Abgeordnetenhauses erfolgt schnell und möglichst ausführlich. Die Wechsel-Course und Producten-Notirungen der Berliner Börse werden täglich auf telegraphischem Wege bezogen. Für den unterhaltenden Theil ist durch interessante Feuilletons und spannende Erzählungen bestens gesorgt.

Das Abonnement beträgt bei allen Kaiserl. Deutschen Postämtern 3,50 M pro Quartal. Anzeigen 20 Pfg. die Corpus-Spaltzeile, finden im Kreise wie in der Provinz die weiteste Verbreitung.

Wir bitten um rechtzeitige Bestellung.
Memel, im September 1888.
Die Expedition des Memeler Dampfboots.



Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Leeg-Strieß, Blatt 5 und 7, auf den Namen des Rentier **Johann Gottfried Abramowski** eingetragenen, in **Leeg-Strieß** Nr. 10, 11 und 12 belegenen Grundstücke

am 22. October 1888,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt Nr. 33/35, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück Leeg-Strieß, Blatt 5, ist mit 500 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Leeg-Strieß, Blatt 7, mit 2,50 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,72,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 2025 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei 8, Zimmer 43/44, eingesehen werden. (8975

Danzig, den 6. August 1888.
Königl. Amtsgericht XI.

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis:

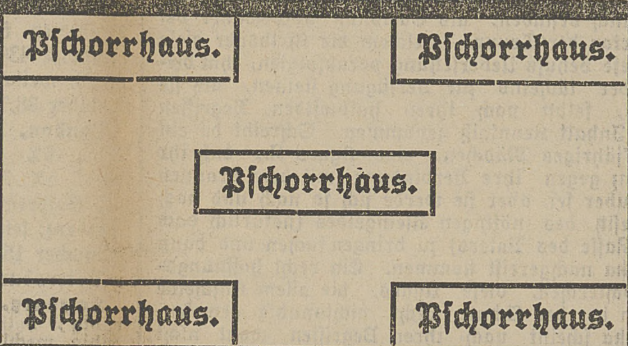
Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen.

Fabrik Amsterdam. Detailpreise p. ½ Ko. M. 3,30, p. ¼ Ko. M. 1,80, p. ⅛ Ko. M. 0,95 (macht pro Tasse 4 Pfennig).

Weintrauben,
frisch v. Stock, ausgez. feine Qual. M 3,50, hochfeinste, auserlesene Tafeltrauben M 4,50 per 5 Ko.-Kiste vers. frco. geg. Nachn. od. vorh. Einsend. des Betr. Hrch. Fuchs, Weingutsbesitz., Claub a/Rhein bei Rüdesheim. (1721
Proben u. Preisliste meiner **Roth- und reinen Weiß- u. Rothweine** gern zu Diensten.

Kgl. Preuß. 179. Lotterie.
Ziehung 1. Kl. 2. u. 3. Octbr. c. Antheil-Loose ⅛ M 6,25, 1/16 M 3,25, 1/32 M 1,75, 1/64 M 1 empfiehlt und versendet D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke Nr. 16. Gleicher Preis für alle Klassen. Planmässige Gewinn-Auszahlung. Prospecte gratis und franco. (1206

Die Haupt-Agentur einer gut eingeführten älteren Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ist vacant geworden und werden geeignete Bewerber gebeten, ihre Adressen unter R 17093 zur Weiterbeförd. bei **Haasenstein u. Vogler,** Johannisgasse 36, abzugeben. (1695



Ludw. Zimmermann
Nachflgr.,
Danzig,
offeriren
kauf- auch miethsweise
neue und gebrauchte
Stahlgrubenschienen, Muldenkipp-Lowries, Transportable Geleise, Eiserne Karren und Lowries aller Art, Locomotiven, Weichen, Stahlradsätze, Lager, Lagermetall Ia., Laschen, Laschenschrauben, Schienennägel etc. (86
und übernehmen unter Garantie vollständige Ausführungen von Bahnanlagen für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke.
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.

Bewilligungen hypothekarischer Darlehen
durch die (6785
Deutsche Hypothenbank in Meiningen
unter günstigen Bedingungen vermittelt
Die Haupt-Agentur Danzig.
Th. Dinklage, Breitgasse 119.

J. Hillebrand-Dirschau,

Landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft.
Specialität:
Locomobilen und Dampfdreschmaschinen
aus nur renommirten Fabriken.
Gebrauchte Locomobilen u. Dampfdreschmaschinen
zu billigen Preisen. (6636
Auf Anfragen Kostenanschläge gratis und franco.

Tragbare Carbonnatron-Ofen.

Einzige Heizung für Räume, in denen wegen mangelnden Schornsteines oder behördlicher Vorschrift bisher keine Heizungsanlage möglich war, so für Speicher, Läden-, Wein-, Milch- und Gährkeller, Conservenlager, Blumenzimmer, Corridore, Closets, Holzgebäude, Schuppen etc. **Vorzüge:** Der Ofen brennt **ohne Schornstein** rauch- und geruchlos, ist angeheizt tragbar. Nach täglich **einmaliger Beschickung keine Aufsicht oder Bedienung erforderlich.** Geringer Verbrauch an Heizmaterial (Carbon), ca. 25 Pfg. pro Tag je nach Größe und Abkühlung. Die Oefen sind jahrelang **haltbar**, danach **bequeme Erneuerung** abgenützter Theile. Vielfach prämiirt 1887 Staatsverdienstmed. Austr. — **Kleinster Ofen**, ca. 1 m hoch, **sofort gebrauchsfertig,** incl. Heizung für ca. 2 Monate 30 M. Umtausch gestattet. Illustr. Anweisung gratis. (993
Carbon-Natron-Heiz-Cie., A. Nieske, Dresden.



Bromberger Tageblatt.

Erscheint täglich in 2, Sonnabend in 2—4 Bogen und kostet nur **3 Mark vierteljährlich.**

Der reiche Inhalt, sowie die sachkundige Leitung und die versöhnliche Sprache haben dem conservativen „Bromberger Tageblatt" auch in den liberalen Kreisen immer neue Freunde erworben. Weit über die Provinz hinaus finden die gediegenen Leitartikel und Socialpolitischen Briefe Anerkennung. Telegraphisch wird dem „Bromberger Tageblatt" außer den neuesten politischen und sonstigen Ereignissen auch das für den folgenden Tag in Aussicht stehende Wetter gemeldet.

Cours- und Handelsberichten wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

 **Anzeigen** 

finden durch das „Bromberger Tageblatt", welches zugleich alle **amtlichen Bekanntmachungen** bringt, bei der großen Auflage in der Stadt und in den Provinzen Posen und Westpreußen die wirksamste Verbreitung und werden mit **15 Pfg.** die Zeile berechnet.

Dresden
British Hotel
Eduard Gerdes. (8329

Zur Silberhochzeit.
Kranz aus Filigran (anerkannt schön) f. 6 M verk. Fleischerg. 15, I.

---

chem. untersuchte garant. reine gesunde französische
Natur-Weine
von
Oswald Nier 108
Hauptgeschäft
BERLIN
ungegypste

Central-Geschäft Danzig
Langgasse 24 und Hundegasse 116.
Filialen bei den Herren **Machwitz u. Gawandka**, Heil. Geistgasse 4, Herrn **J. W. Marcks**, Langgarten 91, Herrn **Eduard Jortzik**, Mattenbuden 6, Herrn **F. H. Wolff**, Hohe Seigen 27, Herrn **G. v. Dühren** in Langfuhr, Herrn **J. C. Thurau** in Guteherberge, Herrn **J. Doettloff** in Zoppot, Seestraße 42. (6553

Denaturirten Spiritus

notirt Wiederverkäufern stets am billigsten **Nathan Blau.**
314) Stolp in Pommern.

Kisten in allen Größen werden sauber nach Maß schnellstens und billig angefertigt.
Kistenfabrik Maldenten.
Ernst Hildebrandt.

Vino Vermouth di Torino,

Wermuth-Wein, hergestellt aus den besten italienischen Weiß-Weinen, ferner
Deutschen Fürsten-bitter-Liqueur,
aus reinen Kräutern, empfiehlt
J. G. von Steen,
Holzmarkt 28. (1615

Dirschauer gemahlenen Zucker
in Fässern und Packen
ha billig abzugeben (1388
Theod. Pantzlaff,
Dirschau.

Rüdesheimer Weintrauben.
Beste edelreife Oesterreicher, Burgunder u. Traminer Trauben per ½ Kg. zu 40 Pf., Muskateller- und Fleischtrauben per ½ Kg. zu 50 Pf., Riesling- u. Orleanstrauben per ½ Kg. zu 60 Pf. (Verpackung 50 Pf.) in Postkollis unter Nachnahme empfiehlt während der Weinlese **R. Kaiser,** Rüdesheim, Rheinstr. 18. (741

Speisekartoffeln,

Imperator, Rosen 2c.,
sind verkäuflich abzugeben, auch können dieselben auf Wunsch frei Bahnhof Swaroschin geliefert werden. Näheres Kl. Waczmirs bei Swaraschin. (950

Taxen, Testamente, Nachlaß-Aufnahmen und Regulirungen, Mobiliar- und Immobiliar-Versicherungen und billige Kapitalien offerirt **Arnold**, Sandgrube 47, Kreis-Taxator und Sachverständ. für die Westpr. Feuer-Societät

---

Ein alter
Verdeckwagen
(Journaliére) für 6—8 Personen, in gutem Zustande und nicht zu schwer fahrend wird zu kaufen gesucht.
Offerten mit Angabe des Preises unter Nr. 1533 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wegen Todesfalles ist ein
rentables Grundstück
in Ostpreußen, in guter Geschäftslage, unmittelbar an einer frequenten Chaussee, bestehend aus: einer Wassermühle mit 5 Gängen neuester Konstruktion und ausreichender Wasserkraft, einer neu eingerichteten Braunbierbrauerei mit großer Kundschaft, 400 Mrg. Land in bester Kultur, sowie einem Materialgeschäft mit Gastwirthschaft (welche auch verpachtet werden können), von sofort oder später zu verkaufen. Gebäude größtentheils neu und massiv, Inventar komplet und in vorzüglichem Zustande. Anzahlung 45000 bis 60000 M. Offerten unter **1440** an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Eine Gastwirthschaft 1. Ranges,
sichere Brodstelle, ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen unter Nr. 1720 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Passe-partout, 1. Reihe, Sitzparterre, (5. Abend) ist zu 36 M zu vergeben.
Adressen unter Nr. 1742 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger energischer unverh. **Inspector**, der bef. ist zeitw. selbstst. z. wirthschaften, findet z. 1. October Stell. Geh. 5—600 Mk. D. ffm. Abschr. d. Zg. (w. n. zurückgeschickt) werd. erb. (1680
Dom. Gr. Herzogswalde
b. Sommerau Westpr.

Erziehungsanstalt und Knabenpensionat in Zoppot

von **Dr. R. Hohnfeldt** und **Dr. H. Rehberg.**
Kränkliche und zurückgebliebene Schüler finden besondere Berücksichtigung und erhalten privatim oder in meiner Privatschule jeden gewünschten Unterricht. (6645
Dr. R. Hohnfeldt.

---

9 zweijährige Stiere und 5 bis 6 tragende Stärken
stehen in Mothalen bei Alt-Christburg zum Verkauf. (1620

Restauration, Café u. Schankwirthschaft.
Eine ganz neue, noch im Bau begriffene Restauration nebst ca. 100 Fuß hohem Aussichtsthurm im schönen Cösliner Stadtwalde, auf dem historischen Kreuzberge, soll z. Frühjahr 1889 verpachtet werden.
Qualifizirte Bewerber wollen sich beim Rentier **Rosenberg**, Cöslin, melden. (766

Wer liefert ca. 40 Raummeter gutes Tannenreisig von mindestens ein Meter Länge und darüber?
Adressen mit Angabe des Preises unter Nr. 1487 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein neuer Salonflügel
(Blüthner) ist Heil. Geistgasse 25, I., zu verkaufen. Zu besichtigen Vormittags von 10½—11½ Uhr. (16?3

Eine neue 4—5 HP. stehende **Dampfmaschine** mit liegendem Siederohrkessel und eine gut erhaltene 8—10 HP. **Locomobile** ist fortzugshalber billig zu verkaufen bei (1711
F. Kommnick,
Ladekopp Westpr.

Ein erstes Epernayer Champagner-Haus sucht für dortige Provinz einen tüchtigen Vertreter. Meldungen beim General-Bevollmächtigten **Julius Herz, Berlin,** Werderscher Markt 10. (1561

Vom 1. October finden 2 kl. Knaben od. Mädchen gewissenhafte Pension mit Beaufsichtigung der Schularbeiten bei (1737
Klann, Kalkgasse 8 c III.

Ein esch. pol. Brodreg. u. eine Hobelbank steht bill. z. Verkauf Jopengasse 26, parterre. (1691

Stellensuchende jed. Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Ein Brauerlehrling

im Besitz des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses findet Aufnahme gegen Lehrgeld u. Pension.
Copernicus-Brauerei
Herm. Harder, Frauenburg.

Per sofort findet ein
Commis, tüchtiger Expedient,
der polnischen Sprache mächtig, in meinem Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft Stellung.
M. H. Louis,
Strasburg Westpreußen.

Eine tüchtige Directrice
für mein Putzgeschäft suche von sofort oder per 1. October cr., möglichst der polnischen Sprache mächtig. (1710
J. Ascher, Schönsee Westpr.

Suche zum 1. October einen
tüchtigen 2. Wirthschaftsbeamten
für mein Brennereigut. Gehalt nach Uebereinkunft. (1531
Herrmann,
Rokoschin bei Pr. Stargard.

Eine ev. für höhere Töchterschulen gepr.
Erzieherin
die guten Musikunterricht ertheilt sucht Stellung.
Gef. Adressen unter 1610 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für mein Destillations-Geschäft suche per sofort einen
jungen Mann
(tüchtiger Expedient) als Verkäufer
H. Riekeles,
Dirschau — Neustadt.

Empf. eine saub. zuverlässige Kinderfrau und ein perfectes Stubenmädch. beide m. sehr gut. langjährigen Attesten. (1738
A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Empf. einen ord. **Hausknecht** von auswärts. **A. Weinacht,** Brodbänkengasse 51. (1738

Eine 2 Tr. bel. freundl. herrsch. Wohn.: 2 Zimmer, 1 Nebenz., geräumig. Entrée, helle Küche u. Zubehör, zu verm. Scheibenrittergasse 9. Bitte i. Laden unt. z. meld.

Abonnements
auf den
Theaterzettel
werden in der Expedition der „Danziger Zeitung" entgegengenommen.
Abonnementspreis für den Monat 30 Pf., für die ganze Saison 2 Mk.

Mit Bezugnahme auf die Annonce der Morgen-Zeitung vom 19. d. Mts. unterzeichnet
R. Schellwien,
Bissau per Zuckau,
mache ich hierdurch auf Wunsch des Herrn **Schellwien** bekannt, daß Herr **Schellwien** von der Veröffentlichung seines Reverses nichts gewußt hat, sondern ich habe den, mir von dem Genannten ausgestellten Revers über die genügende Ausführung der mir übertragenen Arbeit, ohne dessen Wissen und Willen veröffentlicht. (1740
Mackenroth,
Schlossermeister.

Für das Kaiser Friedrich-Denkmal ging bei uns ein: Jeannette 3. 3 M, Director Dr. Martens-Oliva 50 M, J. Goldfarb-Pr. Stargard 30 M.
Exped. d. Danz. Ztg.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.